

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und abriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“ Posen, Alja Marja, Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Posen. Postkonten: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. -Zahl.: Concordia Sp. Akt.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebelager Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Ausnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskripts. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Posen, Alja Marja, Biskupskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 28. Juli 1937

Nr. 169

Wieder beschlagnahmt

Das „Pofener Tageblatt“, Nr. 168 vom 27. Juli ist wieder einmal beschlagnahmt worden. Beauftragt wurde eine auf der ersten Seite angebrachte Notiz über die Unterjuchung des Anschlags auf Oberst Roc.

Innerhalb von sieben Tagen ist das bereits die dritte Beschlagnahme, da auch die Nr. 162 vom 20. Juli und die Nr. 163 vom 21. Juli beschlagnahmt wurden.

Unsere Leser bitten wir, das Ausbleiben der Zeitung zu entschuldigen. Wir bringen heute auf Seite 4 Wiederholungen aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer, außerdem liefern wir die gestrige Romanfolge nach.

Das Attentat auf Oberst Roc

Der Name des Täters ermittelt.

Ueber das Bombenattentat in Klein-Swidetz wurde gestern nachmittags eine neue Bekanntmachung veröffentlicht. Darin wird gesagt, daß die Untersuchungen weiter andauern, daß die Person des Täters sowie seine Familie festgestellt worden ist. Die Namen werden jedoch nicht genannt ebenso wie die Personen, deren Werkzeug der Täter war.

Die Polnische Telegraphenagentur berichtet: Der die Untersuchung des Bombenattentats auf Oberst Roc leitende Untersuchungsrichter Jozef Storzynski hält sich augenblicklich außerhalb Warschaus auf. Mitarbeiter des Untersuchungsrichters Storzynski sind mehrere für die Untersuchung abdelegierte Staatsanwälte, höhere Beamte des Innenministeriums sowie Offiziere der Kriminalpolizei. Im Laufe der Untersuchung wurde die Person des Täters einwandfrei festgestellt, ebenso der Ort seiner Herkunft. Die Identifizierung des Täters war nicht leicht, da durch die Explosion der Bombe die Leiche vollkommen verstimmt worden war. Besonders das Gesicht war verunstaltet und auch die Finger waren abgerissen. Sie wurden in einem Umkreis von einigen Metern von dem Tatort gefunden. Die Fingerabdrücke wurden mit den Fingerabdrücken im Buche der Verbrecher verglichen, wodurch die Person des Täters festgestellt werden konnte. Der Name des Täters und seiner Auftraggeber kann im Hinblick auf die weitere Untersuchung noch nicht genannt werden.

Lebenshaltungskosten in England um 20 v. H. gestiegen

Das Labour-Organ „People“ meldet, daß die Labour-Party im Laufe dieser Woche im Unterhaus die Frage der ständig steigenden Lebenshaltungskosten zur Sprache bringen werde. Sie werde darauf hinweisen, daß die Lebensmittelpreise und andere Warenpreise seit Beginn der englischen Aufrüstung um annähernd 20 v. H. gestiegen seien. Die Regierung werde aufgefordert werden, Sofortmaßnahmen zur Herabsetzung der Preise zu unternehmen, andernfalls sie mit großen Lohnstreiks rechnen müsse.

Patriarch Barnabas verschieden

Der Oberhaupt der serbischen orthodoxen Kirche, Patriarch Barnabas (Barnawa), ist nach längerer schwerer Krankheit verschieden. — Barnabas wurde 1880 im Sandschat Nowibasar geboren und 1930 zum Patriarchen gewählt.

König Carol von Rumänien in Brüssel

Brüssel, 26. Juli. König Carol von Rumänien ist heute hier zu einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom belgischen König, dessen Bruder sowie den Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft empfangen und begab sich sofort in den königlichen Palast.

Deutschenheke im großen

Das eben ist der Glück der bösen Tat, Daß sie fortzuegend Böses muß gebären.

e. p. Als der Staatsanwalt in Konig seine Anklage gegen die Jugendlichen in Kenkau mit der Behauptung erhärten zu müssen glaubte daß es sich hier um eine konspirative, gegen den polnischen Staat gerichtete Tätigkeit handle, da ging zwar durch das gesamte Deutschland ein Sturm der Empörung, doch ahnte man damals nicht im entferntesten, welche Folgen diese Worte haben würden. Niemand hätte geglaubt, daß dieser Ausspruch

das Signal zu einem neuen Aufklaren der unverhohlenen Heke gegen das Deutschland in Polen

werden sollte. Gestützt auf die Worte einer amtlichen Persönlichkeit leitet nun eine blinde chauvinistisch-unduldsame polnische Presse aus dem Kenkau-Prozess das Recht ab, gegen die gesamte deutsche Volksgruppe in der maßlosesten Weise zu wüten. Und das ist das Widerwärtige daran, daß sie jedes Mittel: Lügen, Verleumdungen, Verdächtigungen, übelster Art ungestraft anwenden darf, aus i. r. Auffassung heraus, daß wir Deutschen ja wehrlos zusehen müssen, wie unsere heiligsten Gefühle geschmäht werden; daß wir ja gar nicht in der Lage sind, diese Anzahl gemeiner und gewissenloser Lügen richtigzustellen.

Die Lage ist heute so, daß wir Deutschen das Freiwd der polnischen Presse

geworden sind, deren Verhalten immer zügelloser wird und deren lünerische Kleinarbeit bei der leichtgläubigen polnischen Bevölkerung eine verheerende Wirkung ausübt. Der künstlich aufgerissene Graben zwischen uns und dieser polnischen Bevölkerung wird immer tiefer und breiter, und wir müssen es tatenlos geschehen lassen, wie sich das Mißtrauen gegen uns ins Unermeßliche steigert.

Aber, deutsche Brüder, sind wir wirklich so machtlos, sind wir wirklich so auf Gedeih und Verderb der Front der polnischen deutschfresserischen Presse ausgesetzt? Nein, das sind wir nicht, denn

wir besitzen eine mächtige und wirksame Waffe, und das ist unser gutes Gewissen.

Auch wir besitzen eine kraftvolle Front, und das ist unser völkisches Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn wir zusammenhalten, wenn wir uns durch Not in eine feste Kette zusammenschweißen lassen, und wenn wir stets offen und aufrichtig unser Deutschland beherzigen, dann

erheben wir uns über alle Angriffe, dann werden letzten Endes die dicksten Lügen an der Lauterkeit unseres Willens zerschellen.

Wir haben nichts zu verbergen, wir haben mit all dem nichts zu tun, was uns von Menschen vorgeworfen wird, die aus dem Schützen gegen uns ihren sicheren materiellen Nutzen ziehen, und deshalb können und müssen wir Ruhe bewahren, selbst wenn oft die gerechte Empörung in uns übermächtig wird.

Das Gericht hat den Antrag auf Haftentlassung der 17 jungen Deutschen abgelehnt, obgleich Kaution angeboten worden ist und obgleich schon gleich nach der Urteilsverkündung drei Verurteilte, darunter Gero von Gersdorff, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden sind. Flucht- und Verdunklungsgefahr wurden als Grund angegeben. Gegen diesen Entscheid ist Beschwerde eingelegt worden, die hoffentlich den gemünzten Erfolg haben wird.

Im Zusammenhang mit dem Koniger Prozess mit Oberschlesien und der Ausführung des Agrarreformgesetzes den Deutschen gegenüber ist vor einigen Tagen der deutsche Senator Hasbach vom Ministerpräsidenten Skladkowski empfangen worden. Näheres über diese Unterredung ist nicht bekannt. Der Umstand aber, daß Senator Hasbach empfangen worden ist, nachdem einige Zeit vorher auch Senator Wiesner eine Unterredung gewährt wurde, veranlaßt das hinter der Regierung stehende Blatt „Dziennik Poznaniski“ — der ebenfalls zu den Blättern gehört, die in letzter Zeit immer mehr ihren wahren Charakter offenbaren —, in denselben Ton zu verfallen wie der „Kurjer Poznaniski“.

Ebenso wie General Stokalski im „Kurjer Poznaniski“ uns Deutschen geheime Verbindungen mit dem deutschen Generalstab vorwirft, spricht der „Dziennik Poznaniski“ von einem „von der Deutschen Vereinigung in Kenkau organisierten geheimen militärischen Lager“.

Beide Blätter dürften in arge Verlegenheit geraten, wenn an sie die Aufforderung erginge. Beweise für ihre Behauptungen zu erbringen. Beweise und Tatsachen fehlen, also verlegt man sich auf Lügen und Vermutungen. Der „Dziennik“ besitzt die Dreistigkeit, selber anzugeben, daß er auf Vermutungen angewiesen ist. Dann bringt er es fertig, folgendes zu schreiben:

„Aber vielleicht täuschen wir uns, vielleicht hat Herr Senator Hasbach den Herrn Mi-

nisterpräsidenten gefragt, warum man nicht alle Personen bestraft habe, die zur Organisation eines geheimen militärischen Lagers in Kenkau beigetragen haben, warum auf der Anklagebank nicht alle bezahlten Funktionäre der „Deutschen Vereinigung“ aus Bromberg gefesselt haben, obgleich gerade von dort die Lagerinsassen Informationen und Reise-geld erhalten haben? Herr Senator Hasbach hat doch wiederholt von der Parlaments-tribüne herab seine Loyalität dem polnischen Staate gegenüber erklärt; ein solches Verhalten einer von ihm gesteuerten Organisation ist doch aber nicht loyal. Vielleicht hat sich Herr Senator Hasbach über Herrn Dr. Kohnert beschwert der doch von diesen illogischen Nachstellungen gewußt hat und der letzters zum antipolnischen Nationalitätenkongress nach London gefahren ist und dort eine eifrig in der deutschen Presse verhörmene (? Die Red.) Rede gehalten hat?“

Braucht es noch besserer Beweise für die Verworfenheit, mit der das Blatt an die deutsche Frage herangeht und mit der es jeden Verständigungsgedanken ablehnt, in dem einzigen Bestreben, das Deutschland hierzulande in Mißkredit zu setzen? Der „Dziennik“ empfindet es selber, daß er sich auf der falschen Bahn befindet, denn gleich anschließend schreibt er:

„Wir geben uns darüber Rechenschaft ab daß unsere Vermutungen (domysly — lies Denunziationen) eine gewisse Unanständigkeit gegenüber der Erhabenheit des Terminus „Audienz“ ist, aber bei einem schlecht verstandenen „Amtsgeheimnis“ kommt dem Journalisten als einziges Mittel — die Einhaltung nur eines Mindestmaßes an anständigen Formen zu.“

Wir sind der Ansicht, daß die polnische Presse nicht nur in der Frage des Empfanges beim Ministerpräsidenten, sondern schon lange ein „Mindestmaß an anständigen Formen“ vermissen läßt. Es ist wahrlich nicht schwer, in ausfälligen Formen, deren charakteristischstes Merkmal Lüge und Verleumdung ist, einen Kampf zu führen, bei dem man es mit einem Gegner zu tun hat, der nur seine Anständigkeit in die Waagschale zu werfen hat, der also von vornherein stark im Nachteil ist.

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die vom Ministerpräsidenten ausgeht und die durch den Empfang der beiden deutschen Senatoren dokumentiert wird, wird durch eine unverantwortliche Heke der polnischen Presse torpediert. Und dagegen verwahren wir uns.

Sowjetrußland versucht den britischen Plan zu töten

Rückfragen über den britischen Plan an die Regierungen
Unterausschussitzung in London

London, 26. Juli.

Der Unterausschuss des Vorsitzenden des Nicht-einmischungsausschusses, beschloß am Montag nach vierstündiger Sitzung, daß die neuen Punkte des britischen Planes den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen, mit dem Ersuchen, zu jedem einzelnen Punkt in klarer und kurzer Form bis Donnerstag mittags um 12 Uhr Stellung zu nehmen. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll sodann am Freitag um 16 Uhr stattfinden.

Sowohl der Entwurf eines britischen Fragebogens, der der Sitzung vorgelegt worden war, wie auch ein italienischer Gegenvorschlag zu dem britischen Fragebogen und einige deutsche Ergänzungsanträge fanden nicht die Zustimmung des Ausschusses.

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter Graf Grandi, daß der britische Plan in der Reihenfolge erörtert werden müsse, in der er angenommen worden sei. Der Streit um die Frage, welcher Punkt zuerst behandelt werden solle, sei keineswegs lediglich eine Verfahrensfrage, sondern von materieller Bedeutung. Er müsse sich mit Schärfe gegen die französische Pressepolemik wenden, die ihr wegen seiner Stellungnahme in der letzten Sitzung des Ausschusses angegriffen habe, was er um so erstaunlicher finde, als er lediglich den Vorschlag gemacht habe, sich an den britischen Plan zu halten.

Grandi hob sodann ausdrücklich hervor, daß die italienische Regierung nach wie vor bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Frei-

willigen zu erörtern, und zwar sei sie ausdrücklich bereit, einem Beschluß zuzustimmen, der sich für die Zurückziehung der Freiwilligen ausspreche. Ferner sei Italien bereit, den Bericht des technischen Unterausschusses über die Freiwilligenfrage anzunehmen.

Die italienische Regierung nehme also den Punkt 7 des britischen Planes (Zurückziehung der Freiwilligen) ausdrücklich an, unter der Voraussetzung, daß auch die vorhergehenden Punkte von anderen Mächten angenommen würden.

Der italienische Vertreter wandte sich hierauf gegen den britischen Fragebogen und wies darauf hin, daß dieser etwas anderes als der ursprüngliche englische Plan sei. Das erwecke Mißtrauen und sei lediglich dazu geeignet, die

Kräfte der Gegner der Nichteinmischung zu stärken. Wenn man überhaupt einen Fragebogen vorzuschlagen, so müsse dieser sich eng an den ursprünglichen englischen Plan halten. Er bringe daher einen Gegenvorschlag ein, der sich eng an den britischen Vorschlag halte. „Ich fordere jeden Mann innerhalb und außerhalb des Komitees auf“, so erklärte Graf Grandi wörtlich, „zu beweisen, daß der Fragebogen, den ich unterbreite, nicht dem Geiste und dem Buchstaben nach, der Form und dem materiellen Inhalt nach Punkt für Punkt dem britischen Plan entspricht, wie er von jedermann als Grundlage der Aussprache angenommen worden ist.“

Botschafter von Ribbentrop begrüßte es hierauf, daß Großbritannien eine neue Initiative ergriffen habe und erklärte sich grundsätzlich bereit, die Idee der Stellung von Fragen anzunehmen. Er hob sodann hervor, daß nach seiner Auffassung der britische Fragebogen lediglich eine Anregung der britischen Regierung darstelle und daß der Ausschuß den endgültigen Fragebogen selbständig aufstellen müsse.

Die von dem britischen Vertreter ausgearbeiteten Fragen des Fragebogens erschienen nicht in vollem Umfange geeignet, den derzeitigen Erfordernissen Rechnung zu tragen. Er schlage daher vor, daß an der Reihenfolge des britischen Planes festgehalten werde.

Der Botschafter wies sodann darauf hin, daß im britischen Fragebogen der gesamte Punkt b des britischen Planes, der bezweide, die Kontrolle wirksam zu gestalten, nicht berücksichtigt sei. Der Punkt b sehe ausdrücklich vor, daß die Gewährung der kriegsführenden Rechte erfolgen solle, um die Kontrolle wirksam zu gestalten. Seiner Auffassung nach gliedere sich der britische Plan in drei Hauptfragen: a) Wiederherstellung der Kontrolle, b) Gewährung der Rechte Kriegführender zur Vervollständigung der Kontrolle, c) die Zurückziehung der Freiwilligen. Besonders wichtig sei die Frage der Durchführung. Der Botschafter wies darauf

hin, daß die Fragestellung des vierten Punktes des Fragebogens, nämlich wie die Durchführung des Planes erfolgen soll, zu Unklarheiten Anlaß geben könne. Seiner Auffassung nach müsse die Fragestellung heißen: Welche ist die Auffassung der Regierungen über die beste Art, den britischen Plan durchzuführen, um die Nichteinmischung baldigst wirksam zu gestalten?

Im übrigen wies von Ribbentrop darauf hin, daß Deutschland jederzeit bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu behandeln, da dies ein ursprünglich deutscher Vorschlag sei, vorausgesetzt, daß der Zeitpunkt der Gewährung der kriegsführenden Rechte befriedigend geregelt würde und daß die spanischen Parteien zustimmend geantwortet hätten.

Der Vertreter Sowjetrußlands rief hierauf starkes Aufsehen durch eine Erklärung hervor, in der er einen der wichtigsten Punkte des britischen Planes als unannehmbar bezeichnete. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß diese nicht in der Lage sei, es anzunehmen, daß das Recht einer kriegsführenden Macht General Franco gegeben werde. Nach sowjetrußischer Auffassung sei der Ausschuß für die Frage der Gewährung der kriegsführenden Rechte überhaupt nicht zuständig.

Der deutsche und der italienische Vertreter wiesen darauf hin, daß diese Erklärung des sowjetrußischen Vertreters dazu geeignet sei, den britischen Plan völlig zu töten, während Lord Plymouth im Namen der englischen Regierung erklärte, daß dies eine außerordentlich peinliche Erklärung sei, die hoffentlich nicht das letzte Wort der Sowjetregierung sei.

Nach längerer Aussprache wurde hierauf beschlossen, weder den englischen Fragebogen noch den von der italienischen Regierung vorgelegenen Fragebogen, sondern statt dessen den ursprünglichen britischen Plan den Regierungen zur Stellungnahme zu den einzelnen Punkten zu überweisen,

das heißt also, daß damit die Regierungen aufgefordert werden, zu jedem einzelnen Punkt des

britischen Planes sich in klarer Form zu äußern. Das Ergebnis dieser Rückfrage soll sodann erneut dem Unterausschuß des Vorsitzenden am Freitag vorgelegt werden.

Paris im Gegensatz zu London

Paris, 27. Juli.

Die Pariser Frühpresse vom Dienstag kommentiert im Gegensatz zu den Londoner Blättern die Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses nur ganz vereinzelt und recht pessimistisch.

Der „Jour“ wirft dem Ausschuß vor, Zeit gewinnen zu wollen und sich deshalb in das „Labyrinth der Prozeduren“ zu verlaufen. Man müsse sich die Frage vorlegen, wohin das führen solle. Engländerseits neige man nicht zu Optimismus. Aber jeder sei sich darüber klar, daß man sich inmitten der größten Verwirrung befinde.

Die „Epoque“ möchte Italien für diese Verwirrung verantwortlich machen. Es sei normal, daß jedes Land seinen Standpunkt verteidige, so schreibt das Blatt, aber es sei nicht normal, daß ein einziges Land die Verwirklichung jedes Vermittlungsvorschlages verhindere. (?) Wenn man wirklich einen Zweifel an den Verantwortlichkeiten gehabt habe, so sei man heute „aufgeklärt“. Botschafter Grandi habe gestern einen Angriff gegen die französische Presse vorgetragen, weil sie in der vergangenen Woche „in bewundernswerter Einmütigkeit“ die Haltung Italiens dargelegt habe. Man müsse diese Feststellung mit um so größerem Bedauern machen, als man gehofft habe, die Meinungsverschiedenheiten, die Frankreich von Italien trennten, recht bald verschwinden zu sehen. Die italienische Haltung in der Sitzung sei allerdings wenig dazu angetan. Sie könne nur die französisch-englische Annäherung begünstigen und man sei gezwungen, zu erkennen, daß die immer enger werdende französisch-englische Zusammenarbeit heute das beste Unterpfand für den Frieden darstelle.

jederzeit auszugleichen. Wir hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen werden.

Die japanisch-amerikanischen Beziehungen sind in letzter Zeit sehr gut gewesen, ausgezeichnet durch immer wärmere Freundschaft und guten Willen.

Im letzten Jahr haben wir das Antikominternabkommen mit Deutschland abgeschlossen. Die Regierung ist gewillt, wirklichen Nutzen aus diesem Abkommen zu ziehen und für die weitere Förderung freundschaftlicher und enger Beziehungen zwischen Japan und Deutschland Sorge zu tragen.

Was unsere Handelsbeziehungen anbetrifft, so arbeitet die Regierung auf eine allmähliche Entwicklung unseres Ausfuhrhandels hin. Die Regierung wird alles Mögliche tun, um die freie Zufuhr von Rohstoffen und die Ausnutzung der Bodenschätze zu sichern und die Freiheit des internationalen Handels zu begünstigen. Es wird eine dankbare Aufgabe sein, alle Bestrebungen, die auf die Wiederherstellung dieser Freiheit des Handels abzielen, zu fördern. Es ist mir besonders erwünscht, bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der japanischen Regierung zur aufrichtigen Teilnahme an jeder internationalen Verständigung zu erklären, die dieses Ideal zu verwirklichen in der Lage ist.

Kräftigung der Landesverteidigung und Entwicklung der Wirtschaftskräfte

Eine Regierungserklärung des japanischen Ministerpräsidenten

Tokio, 27. Juli.

Vor dem Reichstag gab Ministerpräsident Fürst Kono eine mit größter Spannung erwartete Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein Bedauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen.

Die Entsendung japanischer Truppen nach China erfolge lediglich im Sinne der Erhaltung des ostasiatischen Friedens.

Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstdisziplin auf chinesischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen baldigst ermöglichen. Mit größter Genugtuung könne er die geschlossene Unterstützung des japanischen Volkes in diesem kritischen Augenblick feststellen.

Kräftigung der Landesverteidigung bei gleichzeitiger Entwicklung der Wirtschaftskräfte Japans stellten die wichtigsten Programmpunkte seiner Regierung dar. Die Notwendigkeit durchgreifender Reformen leugne er nicht. Ihre Durchführung müsse aber zunächst auf spätere Zeiten verschoben werden. Inzwischen habe seine Regierung unter verschiedenen Gesetzen vorlagen bereits eine wichtige Reform zur Schaffung eines Gesundheits- und Sozialamtes ausgearbeitet.

Abschließend unterstrich Fürst Kono, daß die schwierigen Aufgaben nur durchführbar seien, wenn die Regierung mit der Geschlossenheit und der Einigkeit des gesamten japanischen Volkes rechnen könne. Alle Gegensätze und Spannungen müßten in Ansehung der schwierigen politischen Lage überwunden werden. Diesem Grundsatz entsprechend fordere er die Abgeordneten zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele seiner Regierung auf.

Erklärungen Roosevelts:

„Meine Ziele bleiben unverändert“

Am Freitag gab Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz eine eingehende Darlegung seines Standpunktes. Dabei erklärte er eingangs energisch: „Meine Ziele bleiben unverändert.“ Im Parlament gebe es gewisse Leute, die den Wald vor Bäumen nicht sähen. Er habe als Präsident die Aufgabe und das Recht, die Ziele zu weisen, und der Kongreß müsse klar sein, daß bei ihm, dem Parlament, schwere Verantwortung ruhe.

Wolle man etwa den Dingen den gleichen Lauf lassen wie 1927/28 und dann die gleiche Katastrophe erleben wie 1929? Man müsse planen für Industrie und Landwirtschaft, für Menschen und Boden. „Wir brauchen eine vernünftige Gesetzgebung, die die Wiederholung der früheren schweren Krisen verhindert. Dazu gehören meiner Ansicht nach: Bodenplanung, Siedlungen für Stadtarbeiter, Reorganisation des Verwaltungsapparates, Regelung von Löhnen und Arbeitszeit sowie Erfassung der reicher Steuerzahler.“

Roosevelt machte das Parlament für die Verzögerung wichtiger Reformen verantwortlich, andererseits aber stellte er auch fest,

daß seine Forderung nach einer Reform des Bundesgerichtes trotz ihrer Ablehnung doch viel Gutes gewirkt habe, denn seit seiner Botschaft, worin er dem Bundesgericht den Kampf anjagte, seien von diesem Gericht moderne, sozialbewußte, seinen Plänen entsprechende Entscheidungen ergangen, die früher undenkbar gewesen wären.

Die außenpolitischen Beziehungen Japans

Außenminister Hirota spricht im japanischen Parlament

Tokio, 27. Juli.

Außenminister Hirota gab am Dienstag vormittag im Parlament einen Überblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede unter anderem aus:

Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung als einer festbegründeten Macht im Fernen Osten, die alles beitragen will zur Befestigung eines wahren Friedens in der Welt.

Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo, China und der Sowjetunion. Die japanische Regierung bedauert es, daß anti-japanische Strömungen ermutigt und ausgenutzt werden, um die öffentliche Meinung aufzuputtschen und gewisse nationalistische Empfindlichkeiten noch zu steigern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedensten Teilen Chinas ergeben.

Die japanische Politik ist auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern Japan, Mandschukuo und China gerichtet, wobei freilich dem kommunistischen Einbruch in den Orient Einhalt geboten werden muß.

Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Billigung dieses unseres politischen Ausgangspunktes kommen wird. Was den gegenwärtigen Zwischenfall anlangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an an dem Versuch der örtlichen Beilegung und der Richtverschärfung der Lage festgehalten.

Viel wird davon abhängen, was die Nanking-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die Dinge möglicherweise auf die chinesischen Massen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können.

Wir haben jedenfalls allen Anlaß, mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, was die Zentralregierung und die militärischen und behördlichen Stellen tun werden zur wirksamen Kontrolle der antijapanischen Tätigkeit und zum Schutz unserer Landsteute in China.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrußischen Grenze wiederholen sich. Der ernsteste war der jüngste Einbruch sowjetrußischer Truppen und die Beflegung mandschurischer Inseln im Amur-Strom. In dessen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Beilegung, nachdem die Sowjetregierung sich bereit erklärt hatte, den status quo ante herzustellen. Ledensfalls verfolgt die japanische Regierung die Lage an der mandschurisch-sowjetrußischen Grenze, die die Ursache zu so häufigen Reibungen gibt, mit größter Aufmerksamkeit. Suerst wird es not-

wendig sein, daß man praktische Schritte unternimmt, um diese Grenzzwischenfälle zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten sobald wie möglich Kommissare zur Festlegung der Grenzlinie und zur Vereinfachung der Streitfragen eingesetzt werden. Wir können nichts anderes tun, als bei der Sowjetregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß sie offen und rückhaltlos bei dieser Arbeit für den Frieden und die Sicherheit in Ostasien mit uns zusammenarbeite.

Was unsere Beziehungen mit Großbritannien anbetrifft, so kann ich mit Genugtuung

feststellen, daß erst vor kurzem im Auftrage des Kaisers Prinz und Prinzessin Chichibu den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England beiwohnten und bei der Erfüllung ihres Auftrages die traditionelle Freundschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, noch vertieft haben. Wie es schon immer die ständige Politik unserer Regierung war, die japanisch-englische Freundschaft zu fördern, so sind kürzlich wieder unsere beiden Regierungen darin übereingekommen, daß es ratsam ist, in freie Besprechungen einzutreten, um die Beziehungen unserer beiden Länder

Neues Ultimatum an China

Tschiangkaijek will das Gebiet nicht räumen

Peiping, 26. Juli.

Der chinesisch-japanische Konflikt hat durch das Wiederauflauern der Kämpfe bei Peiping eine neue Verschärfung erfahren. Der Zwischenfall, der die vorübergehende Waffenruhe an der nordchinesischen Front unterbrochen hat, ereignete sich an der Bahnlinie Peiping-Tientsin. Nach japanischer Darstellung griffen Truppen der 38. chinesischen Division bei Lanfang eine japanische Pionierkompanie an, die den Befehl hatte, die zerstörten Telefonleitungen auszubessern. In diesem Gefecht wurden zehn Japaner getötet. Darauf griffen fünf japanische Flugzeuge ein und bombardierten die chinesischen Stellungen, wobei sie dem Gegner Verluste zufügten, die in die Hunderte gehen sollen. Nach mehrstündigen Kämpfen sah sich die chinesische Garnison gezwungen, Lanfang aufzugeben und sich auf Huangtun, das 16 Kilometer von Peiping entfernt ist, zurückzuziehen.

Die Japaner besetzten Lanfang und rücken nun den chinesischen Truppen nach.

Auf Grund dieser Zwischenfälle hat der Kommandeur der japanischen Garnison in Nordchina, Katsuki, an den Chef der 29. chinesischen Armee, General Sungtschuan, ein bis zum 28. Juli mittags befristetes Ultimatum gerichtet, in dem die Räumung der Peiping-Zone durch sämtliche chinesische Truppen verlangt wird.

Nach japanischen Sonderberichten aus Nanking ist der Text des japanischen Ultimatus von General Sungtschuan sofort an Tschiangkaijek übermittelt worden. Dieser soll dem nordchinesischen General den Befehl erteilt haben, das Gebiet auf keinen Fall zu räumen. In dem Ultimatum wird erklärt, daß bei Nichterfüllung der Forderungen die japanischen Streitkräfte „entscheidende Maßnahmen“ treffen würden. Das Ultimatum enthält weiterhin genaue Anweisungen über die Räume, auf die sich die chinesischen Truppenverbände zurückzu-

ziehen haben: Die in der Nähe von Lukou-shiau und Pao-po-shau stationierten Truppen sollen sich danach morgen mittag nach Tschang-fingtin, die Truppenteile aus Peiping und seiner Umgebung bis Mittwoch mittag in Richtung Pantingfu zurückziehen.

Inzwischen haben auch die vor dem Westtor der Stadt eingesehten Teile der japanischen Truppen den Angriff eröffnet. Feldgeschütze und Maschinengewehre feuern auf Kuanganmen und auf das gleichnamige Tor an der Westseite der Chinesenstadt. Die Fliegerangriffe auf Lanfang haben in der Stadt und den umliegenden Dörfern schwere Verheerungen angerichtet. Die Kasernen in Lanfang wurden zum Teil in Trümmer gelegt, in den Dörfern wurden zahlreiche Häuser zerstört. Der Bahnkörper der Eisenbahn Peiping-Tientsin ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden.

Japanische Strafexpedition bei Tungdschou

Tokio, 27. Juli.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß bei Tungdschou, östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeugeinsatz seien den chinesischen Truppen schwere Verluste beibracht worden.

Die japanische Bevölkerung Peipings soll ins Gesandtschafts- viertel flüchten

Peiping, 27. Juli.

In den Morgenstunden des Dienstags erhielten sämtliche japanischen Bewohner Peipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschafts- viertel Zuflucht zu nehmen.

Uneingeschränkte Gleichberechtigung der Polen in Deutsch-Oberschlesien

Der am Sonnabend durchgeführte Sendung „Wirtschaft im Südoften“ des Reichssenders Breslau, in der Direktor Staedler vom Statistischen Amt der Stadt Breslau über die wirtschaftspolitischen Geschehnisse der letzten Zeit in Schlesien und im europäischen Südoften berichtete, kam insofern eine besondere Bedeutung zu, als aus ihr zum erstenmal zu entnehmen war, daß Gauleiter-Stellvertreter Bracht vor kurzem einem Berichterstatter einer führenden polnischen Zeitung im Zusammenhang mit dem Ablauf der Genfer Konvention ein Interview gewährt hat.

Danach erklärte der Gauleiter-Stellvertreter dem polnischen Berichterstatter hinsichtlich der Beschäftigung der polnischen Staatsangehörigen in Oberschlesien, daß sie keiner weitergehenden Beschränkung unterliege als die Beschäftigung ausländischer Arbeiter überhaupt. Ein dem polnischen Grenzbezirk- oder dem tschechoslowakischen Staatsverordnungsgelehrten entsprechendes Gesetz kennt das Deutsche Reich bisher nicht.

Gauleiter-Stellvertreter Bracht führte nach dem Bericht von Direktor Staedler dann u. a. aus: Die Zahl der sich zur polnischen Minderheit bekennenden Staatsbürger ist im Verhältnis zur deutschen Arbeiter- und Angestellten-schaft so gering, daß etwa von einem Problem ihrer Beschäftigung überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann.

Die nationalpolnisch eingestellten Arbeiter der ober-schlesischen Industrie erfreuen sich der gleichen Freiheiten und Rechte wie der Arbeiter deutscher Nationalität. Sie gehören der Arbeitsfront nicht an, sondern haben ihre eigene Berufsvertretung. Entlassungen aus dem Grunde, weil sich Arbeiter zum polnischen Volkstum bekennen, kommen im Deutschen Reich nicht vor. Sie würden auch den gesetzlichen Bestimmungen widersprechen.

Der Gauleiter-Stellvertreter wies ferner darauf hin, daß Deutschland gewillt ist, seiner polnischen Minderheit auch nach Ablauf des Genfer Abkommens weiterhin die bisherigen Lebensrechte zuzubilligen. Ein zwingendes Verlangen der Aufgabe der eigenen Nationalität kann naturgemäß zu nichts Gutem führen. Andererseits dürfe auch das Deutsche Reich erwarten, daß Polen den Staatsbürgern deutscher Nationalität die notwendigen Freiheiten zugestehen, damit im Grenzraum ein ebenso friedliches Zusammenleben der beiden Staaten erreicht wird, wie es bei der großen Politik schon der Fall ist, womit der Gauleiter-Stellvertreter sein Interview schloß.

Englische Scheidungsreform wird jetzt Gesetz

London, 28. Juli. Das Unterhaus verabschiedete am Freitag die Vorlage für die Ehescheidungsreform in England mit den vom Oberhaus eingefügten Änderungen. Wie es heißt, werden die neuen Bestimmungen bereits nächste Woche Gesetzeskraft erlangen. Durch die Vorlage wird die Ehescheidung erst vom dritten Jahre an möglich, doch wird den Gerichten das Recht gegeben, in Sonderfällen die Scheidung auch früher auszusprechen. Als Scheidungsgründe sind zu der Frage des Ehebruchs noch böswilliges Verlassen, Grausamkeit und unheilbare geistige oder körperliche Krankheit hinzugezogen. Eine Ehe kann weiter als nichtig erklärt werden, wenn einer der Partner bei der Eheschließung an einer geistigen oder körperlichen Krankheit gelitten hat, aber wegen böswilliger Verweigerung der Eheschließung.

General Queipo de Llano über die Wirtschaftsbelebung im nationalen Spanien

San Sebastian, 27. Juli. General Queipo de Llano veröffentlichte in seiner letzten Rundfunksprache interessantes Zahlenmaterial über den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Industriezweigen Andalusiens. Danach ist die Zahl der Arbeiter und die Zahl der Arbeitsstunden in den einzelnen Betrieben im Vergleich zum letzten Jahr vor dem Bürgerkrieg durchschnittlich um 50-200 v. H. gestiegen. Betriebe, die kurz vor dem Ausbruch der nationalen Erhebung vor dem Bankrott standen, arbeiten heute wieder normal und mit Gewinn. Dabei konnten die Löhne durchweg auf der gleichen Höhe erhalten werden. In diesem Zusammenhang erklärte der General noch, daß Wohlstand und Ordnung nur eine Frage der staatsbürgerlichen Erziehung seien und daß Spanien wieder zu einem freien Wahlsystem zurückkehren könne, wenn diese Erziehungsarbeit zu einem gewissen Abschluß gekommen sei.

Die Deutschen waren Gäste der polnischen Marine

Gauleiter Forster besucht die Minensuchboote im Danziger Hafen

Danzig, 26. Juli. Gauleiter Forster besuchte am Montag nach der Rückkehr von einer Reise die im Danziger Hafen liegenden deutschen Minensuchboote. Der Gauleiter wurde an Bord mit besonderer Freude begrüßt. Mittags gab der Flottillenchef ein Abschiedsfrühstück an Bord des Führerschiffes, zu dem neben führenden Danziger Persönlichkeiten mit dem Senatspräsidenten Greiser an der Spitze der Völkerbundkommissar Burkhardt, der deutsche Generalkonsul von Lukwald und der diplomatische Vertreter Polens, Chodacki, geladen waren. Weitere Vertreter der Partei waren Gäste des Kommandanten der übrigen fünf Boote. Diese Abschiedsstunde in den bei aller Enge besonders gemütlichen Räumen der Minensuchboote unterstrich noch einmal die Gefühle herzlicher Kameradschaft, die während des viertägigen Flottenbesuches immer wieder zum Ausdruck kamen.

Am Dienstag vormittag werden die deutschen Minensuchboote Danzig wieder verlassen.

Während der festlichen Tage des deutschen Flottenbesuches veranstalteten der Völkerbundkommissar, der diplomatische Vertreter Polens und der Präsident des Hafenausschusses ein Essen zu Ehren der deutschen Marineoffiziere.

Ein großes Gartenfest beim deutschen Generalkonsul vereinigte zahlreiche Gäste. Am Sonntag vormittag waren eine Reihe von Offizieren der Flottille Gäste ihrer polnischen Kameraden in Gdingen, wobei ihnen Gelegenheit gegeben wurde, Einheiten der polnischen Kriegsflotte zu besichtigen. Diese im offiziellen Programm nicht vorgegebene Einladung war ein Zeichen der guten kameradschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Kriegsflotte.

Deutsche in Palästina unter jüdischer Herrschaft?

DAZ. Die Teilung Palästinas lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit des deutschen Volkes auf das Schicksal der dort lebenden Volksgenossen. Neben Kaufleuten und Angehörigen von christlichen Gesellschaften (insgesamt 3000 Reichsdeutsche) leben in Palästina ungefähr 2100 „Templer“. Diese, meist aus Schwaben bestehende Gemeinschaft ist im Laufe des vorigen Jahrhunderts nach Palästina gegangen. Es sind zumeist Bauern, die in den großen Kolonien Sarona, Wilhelma und Waldheim sich niedergelassen haben. Sie verfügen über sehr erheblichen Grundbesitz, der ausgezeichnet kultiviert ist und reiche Erträge gibt. Die Templer sind Reichsdeutsche geblieben und haben das Gefühl engster Verbundenheit mit ihrer Scholle dadurch bewiesen, daß sie trotz der insolge der jüdischen Einwanderung stark angestiegenen Bodenpreise sich geweigert haben, ihr Land an die Terrainspekulanten zu verkaufen. Der Hauptertrag des Bodens war neben Nahrungsmitteln für die Versorgung der Städte der Apfelsinenzugang, der meistens nach England geht. Die Templer sind wirtschaftlich in der Bank der Tempelgesellschaft ausgezeichnet organisiert.

Nach den Vorschlägen, welche die englische Kommission für die Teilung ausgearbeitet hat, würde bei weitem der größere Teil der Tempelgemeinden, die im Norden des Landes liegen, in den Bereich des jüdischen Staates fallen, was verständlicherweise eine große Unruhe hervorgerufen hat. Die Templer haben sich als deutsche Reichsangehörige an ihren dortigen Konsul gewandt, um über die Zukunft ihrer Siedlungen Gewißheit zu erhalten. Aus einem Bericht der „Times“ geht hervor, daß auch die englische Regierung sich der schwierigen Lage dieser Deutschen bewußt ist. Es ist zu hoffen, daß eine befriedigende Regelung der Belange dieser unserer Volksgenossen in besonders schwieriger Lage erreicht wird.

Der Londoner Flottenvertrag vor dem Oberhaus

Lord Stanhope würdigt das deutsch-englische Abkommen

London, 26. Juli. Der Londoner Flottenvertrag, der bereits vom Unterhaus erörtert worden ist, wurde am Montag im Oberhaus behandelt. Unterrichtsminister Lord Stanhope wies als Vertreter der Regierung insbesondere auf das nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages abgeschlossene deutsch-englische Flottenabkommen hin. Zwischen der deutschen und der englischen Admiralität habe, so führte der Minister u. a. aus, die engste Zusammenarbeit stattgefunden und er wünsche, dem freundschaftlichen und verständnisvollen Geist, den Deutschland gezeigt habe, seinen Beifall zu zollen. Die englische Regierung messe dem deutsch-englischen Flottenabkommen vom Jahre 1935, das durch das neue Übereinkommen weiter ergänzt werde, großen Wert bei. Im übrigen erklärte Lord Stanhope, daß der Londoner Flottenvertrag ein wertvolles Beispiel der Rüstungsbegrenzung sei und zur Beseitigung internationaler Mißverständnisse beitrage. Von seiten einiger Abgeordneter wurden Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit zum Ausdruck gebracht, daß Japan seine Schlachtschiffe mit 40-Zentimeter-Geschützen ausstatten werde. Lord Stanhope erwiderte, daß die eng-

lische Admiralität angesichts des japanischen Beschlusses, eine Beschränkung auf 35-Zentimeter-Geschütze nicht anzunehmen, die Angelegenheit erneut prüfen müsse. Sie müsse erwägen, ob es klug sei, die englischen 35 000-Tonnen-Schiffe mit 35-Zentimeter-Geschützen auszustatten, oder ob es nicht besser wäre, 40-Zentimeter-Geschütze zu montieren. Das 35-Zentimeter-Geschütz habe aber möglicherweise eine ebenso gute Reichweite wie das 40-Zentimeter-Geschütz. Die Admiralität werde die Lage sehr sorgfältig beobachten, wenn festgestellt werden sollte, daß Japan oder irgendein anderes Land Schlachtschiffe von etwa 35 000 Tonnen mit größeren Geschützen, als sie im Vertrag vorgesehen seien, bauen. Der Vertrag ermögliche es jedem beteiligten Land, angesichts der von irgendeinem Staate ergriffenen Maßnahmen von der Gleitklausel Gebrauch zu machen, um Schiffe zu bauen, die den anderen gewachsen wären. England habe nicht die geringste Absicht, seine Leute auf Schiffen, die denjenigen irgendeiner anderen Macht unterlegen seien, zur See zu schicken. Er hoffe, daß Japan einer Begrenzung zustimme und nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages handeln werde. Das Oberhaus nahm hierauf den Londoner Flottenvertrag in zweiter Lesung an.

„Säuberung“ der Komintern

Stalin läßt höchste Parteifunktionäre verhaften

Moskau, 26. Juli. Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion zieht immer weitere Kreise. Während die Verhaftung der Volkskommissare Kaminski, Rosenholz, Bobow, Sulimow und vieler anderer sich bestätigt, vergeht fast kein Tag, ohne daß neue Maßregelungen der bisher höchstgestellten Partei- und Staatsfunktionäre bekannt würden. So bezeichnen hartnäckige Gerüchte den bisherigen — im Range eines Volkskommissars stehenden — Vorsitzenden der „Kommission

für Sowjetkontrolle“ Antipow, als verhaftet, desgleichen den früheren Vizepräsidenten des „Obersten Volkswirtschaftsrates“ Lomow, den Präsidenten der „Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland“ Arosew und dessen Frau, ja sogar den Justizkommissar Krylenko, der als Vorgänger Wyshinski in der Obersten Staatsanwaltschaft auf zahlreichen Monstreproben früherer Jahre als Ankläger aufgetreten war. Außerdem wird der frühere Vorschaffer der Sowjetunion in Berlin und bisherige Volkskommissar für Binnenhandel

der Großrussischen Räterepublik (RSFSR), Chintshuk, als verhaftet genannt. In ganz großem Maßstabe wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, die „Säuberungsaktion“ zur Zeit wieder in der Sowjetukraine fortgesetzt. Hier sind die allerhöchsten Spitzen der Partei und Verwaltung betroffen: so der Zweite Sekretär des Zentralkomitees der ukrainischen bolschewistischen Partei, Chatajewitsch, ferner das Mitglied des Politbüros Scheleches und der Finanzkommissar Refis.

Wie man weiter aus sicherer Quelle erfährt, mußte auch die Komintern eine weitere „Säuberungsaktion“ über sich ergehen lassen. Das Mitglied des Sekretariats, also des obersten Kominternorgans, Moskwin, wurde gleichfalls vor einigen Tagen in Moskau verhaftet. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß eine „Reinigung“ der Kominternorgane eine erneute Aktivität der Dritten Internationale auf allen Fronten anündigt. Der Generalsekretär der Komintern, Dimitrow, macht sich anscheinend — mit Billigung der Moskauer Machthaber — daran, alle ihm nicht genehmen Persönlichkeiten verschwinden zu lassen. Darunter gehören z. T. solche, die Dimitrow aus persönlichen Rachegefühlen verfolgt, zum anderen Teil aber auch „alte Genossen“, Kominternhauptidee wie Kennele, Heinz Neumann, Pjatnizki u. a., die aus Gründen der weltrevolutionären Taktik gegen den „Volkfront“-Kurs Dimitrows Obstruktion getrieben haben mögen.

Die Radikalsozialen gegen Erweiterung des Volksfrontprogramms

Paris, 25. Juli. In einer Parteiverammlung in Lanmezan stellte der Generalsekretär der Radikalsozialen Partei, Maze, fest, daß die wirtschaftliche Lage Frankreichs aus weiterhin sehr ernst bleibe. Die Öffentlichkeit müsse verstehen, daß sie sich zu keiner Handlung hinziehen lassen dürfe, die das begonnene Werk in Frage stellen könnte. Erste Bedingung für dieses Werk sei Ruhe, Ordnung und vor allem Arbeit. Werde diese Bedingung nicht erfüllt, so würde es jedem Finanzminister unmöglich sein, einen Finanzsturz und als dessen Folge eine furchtbare Preissteigerung zu vermeiden mit all den Gefahren, die diese für das Regime mit sich bringen würde. Eine Anfechtung oder Kritik der Regierung Chaumets durch Parteien der Mehrheit sei unzulässig. Die Radikalsozialen hätten die Regierung Blums seinerzeit ehrlich unterstützt. Inzwischen seien die Arbeitsbedingungen für das neue Kabinett viel schwieriger geworden. Heute müsse man sich auch loyal gegenüber der Regierung Chaumets verhalten. Die Radikalsozialen seien der Ansicht, daß eine gewisse Atemfreiheit heute notwendiger denn je sei. Statt dessen verlange man von ihnen, sie sollten ihre Zustimmung zu einer Erweiterung des Volksfrontprogramms geben, das noch gar nicht vollständig durchgeführt sei. So selbstverständlich eine künftige Zusammenarbeit zwischen Parteien sei, die bisher zusammengearbeitet hätten, so unangenehm sei es aber auch, daß gewisse Parteien in einer beängstigend schwierigen Lage verjagten, der Regierung Bedingungen aufzuerlegen, deren erstes Ergebnis ein Bruch der Zusammenarbeit sein müsse. Die Aufgaben der unter radikalsozialer Führung stehenden Regierung dürften nicht dauernd erschwert werden, sondern müßten im Gegenteil vorbehaltlose Unterstützung finden.

Militärische Maßnahmen in der britischen Handelsmarine

London, 28. Juli. Wie heute zum ersten Male bekanntgegeben wird, hat die englische Regierung weitgehende Pläne vorbereitet, um die englische Handelsmarine für einen etwaigen Kriegsfall vorzubereiten. Bei einem Frühstück, das im Rahmen der Handelsmarinewoche in Southampton stattfand, teilte der parlamentarische Sekretär im Handelsministerium, Wallace, bemerkenswerte Einzelheiten dieser Pläne mit. Wallace erklärte, daß England heute, was die Vorbereitungen der Handelsflotte für einen Krieg betreffe, viel besser gerüstet sei als im Jahre 1914. Neben den erforderlichen Waffen sei aber auch eine wirkungsvolle Ausbildung der Besatzungen erforderlich. England habe daher beschlossen, die Offiziere der Handelsflotte schon in Friedenszeiten mit den Problemen bekanntzumachen, denen sie sich im Kriegsfalle gegenübersehen würden. Die Offiziere der Handelsmarine werden daher in Zukunft einen „Verteidigungskursus“ mitmachen, und zu diesem Zweck werden Instruktionsplätze in London, Liverpool, Glasgow, Southampton, Cardiff und Hull eröffnet. Die Offiziere werden dort in U-Boot-Abwehr, Gasabwehr, Geschützdrill, Feuerkontrolle, Signalisieren, Konvoimassnahmen und den allgemeinen Handelsschutzmaßnahmen unterrichtet werden. Abschließend richtete Wallace einen Appell an die gesamte englische Handelsflotte, die neuen Maßnahmen zu unterstützen, um die Kriegs- und Handelsflotte im Interesse der nationalen Verteidigung aufeinander abzustimmen.

Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer

Oberst Koc schafft sich Presseorgane

Wie der Warschauer „Robotnik“ zu melden weiß, wird in den Herbstmonaten ein neues großes politisches Tageblatt zu erscheinen beginnen, das das Sprachrohr des Lagers der Nationalen Einigung sein wird. Weder die „Gazeta Polska“ noch der „Kurjer Poranny“ oder der „Głęboki Poranny“ sind daher als Organe des OZM anzusehen.

Das Lager der Nationalen Einigung wird außerdem eine eigene Zeitschrift für die Bauern und eine Jugendzeitschrift herausgeben.

Salvador tritt aus dem Völkerbund aus

Salvador, 25. Juli.

Der Kabinettsrat beschloß am Sonnabend den Austritt aus dem Völkerbund. Salvador folgt damit dem Beispiel der anderen mittelamerikanischen Staaten Guatemala, Honduras und Nicaragua, die bereits im vorigen Jahr ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt haben.

Wiederaufladern der nordchinesischen Kämpfe

Tokio, 26. Juli.

Das Nachrichtenbüro Domei meldet den Ausbruch neuer Kämpfe in Nordchina. Die Zunahme der Spannung zwischen den Truppen der chinesischen 29. Armee und der verstärkten Nordchinagarnison Japans hat in der Nacht von Montag zu ersten Zusammenstößen bei Lanfeng an der Eisenbahnlinie Tientsin-Beiping, am Standort des 226. Regiments der 37. Division Generals Fengschian geführt. Japanische Verstärkung ist von Tientsin her unterwegs, da nur eine kleine japanische Einheit einem weit überlegenen Gegner bei Lanfeng gegenübersteht. Militärische Kreise sehen den Ausbruch neuer Kämpfe nach erfolgter totaler Einigung mit Sunghschuan sehr ernst an, da die Aussichten zur friedlichen Lösung des Nordchinaschlusses so lange, als die 29. Armee und besonders die 37. Division auf nordchinesischem Boden stationiert sei, stark verringert wäre.

Neue japanische Alarmmeldungen

Tokio, 26. Juli.

Nach der Meldung von neuen Kämpfen bei Lanfeng teilt jetzt das Hauptquartier der japanischen Nordchinatruppen mit, daß sich die 37. Division der chinesischen Truppen weigere, Beiping vollständig zu räumen. Auch westlich Beipings hätten nur kleine Teile der 37. Division den Rückzug auf das Westufer des Jungting-Flusses angetreten; andere Teile dieser Truppe wären beim Ausheben neuer Stellungen unweit Beipings. Nach Mitteilungen der Agentur Domei hat der japanische Konsult in Kanton scharfen Protest wegen „ständiger Verschärfung antijapanischer Agitation in Südchina“ erhoben. Die millionenstarke Vereinigung japanischer Reservisten veranstaltete am Sonntag in ganz Japan Kundgebungen und forderte eine starke Haltung China gegenüber.

Gewinne der Staatslotterie

5. Tag. 9. Klasse der 39. Lotterie. (Ohne Gewähr.)

- 1 und 2. Ziehung: 100 000 Zloty — 5545.
- 15 000 Zloty — 8045, 134 012.
- 5000 Zloty — 50 553
- 2000 Zloty — 86 063, 131 000.
- 1000 Zloty — 15 009, 97 565, 129 033, 164 723.
- 500 Zloty — 30 328, 49 862 61 526, 82 384, 98 430.
- 400 Zloty — 8126, 38 988, 122 601, 144 913, 150 384, 172 591, 174 699, 182 368, 185 768.
- 250 Zloty — 19 196, 22 725, 24 958, 60 929, 68 863, 93 518, 102 140, 104 184, 129 760, 139 319, 150 158, 172 633.
- 3. Ziehung. Gewinne von 100 Zloty.
- 4. Ziehung: 20 000 Zloty — 154 467.
- 10 000 Zloty — 24 872, 111 759.
- 5000 Zloty — 24 833, 110 956, 120 467, 153 310.
- 2000 Zloty — 35 495, 87 909, 107 211.
- 1000 Zloty — 3815, 13 762, 53 121, 70 002, 80 742, 111 106, 133 639, 159 510, 193 332.
- 500 Zloty — 76 323, 94 160, 96 706, 98 501, 122 213, 168 022, 177 643.
- 400 Zloty — 7577, 40 185, 43 270, 60 722, 89 629, 89 483, 103 075, 122 138, 135 793, 136 459, 140 585, 160 798, 173 261, 185 621.
- 250 Zloty — 11, 1583, 27 056, 33 257, 37 650, 41 910, 57 231, 65 268, 77 149, 88 652, 89 451, 98 272, 99 447, 106 275, 112 064, 116 640, 117 847, 119 727, 121 181, 155 051, 162 280, 186 550, 183 688.

Weitere Einsprüche gegen die Einmischungsversuche der Weltkirchenkonferenz

London, 24. Juli.

Nachdem die Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Weltkonferenz in Oxford Protest gegen die von der Konferenz beschlossene Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche eingelegt haben, sind ähnliche, sehr bestimmt gehaltene Erklärungen nun auch von der Alt-katholischen Gesamt-Kirche und der Russisch-orthodoxen Kirche im Ausland abgegeben worden. Prof. Dr. Rev. Reussen als Delegierter der Alt-katholischen Kirche und Bischof Seraphim als Delegat der Bischofsynode der Russisch-orthodoxen Kirche im Ausland haben folgendes erklärt:

„In der allgemeinen Delegiertenversammlung wurde die Botschaft der Weltkonferenz, die sich mit der deutschen Kirchenfrage befaßt, verlesen und genehmigt. Es war den Unterzeichneten nach Lage der Sache, zumal der Wortlaut der Botschaft den Konferenzmitgliedern zuvor nicht bekanntgegeben worden war, nicht möglich, gegen ihre Fassung Widerspruch zu erheben. Es liegt uns fern, allen christlichen Brüdern, die um ihres Glaubens und ihres Bekenntnisses willen leiden, unser Mitleid zu verjagen. Wir müssen aber Widerspruch erheben, wenn in diesem Zusammenhang auch die Römisch-katholische Kirche genannt wird, die um ihres Glaubens willen zu leiden habe.“

Diese Erklärung erscheint uns monströs im Angesicht der Tatsache, daß die Strafverfolgungen, welche insbesondere Mitglieder geistlicher Genossenschaften in dieser Kirche sich zugezogen haben, durch schwerste sittliche Vergehen bedingt waren von solcher Art, daß sie unter Christen nicht einmal genannt werden sollten.

Auch scheint es uns nicht angemessen, die Absicht bestimmter Kreise, die christliche Lehre und Kirche zu bekämpfen und womöglich zu zerstören, als eine allgemeine hinzustellen, dies um so weniger, als noch vor wenigen Wochen ein Erlaß des Reichsjugendführers die religiöse und kirchliche Unterweisung der heranwachsenden Jugend sicherzustellen verbot.

Unter diesen Umständen ist es uns, wie

wir erklären, müssen, nicht möglich, uns der Botschaft der Konferenz anzuschließen.“

Bischof Seraphim hat dazu noch folgendes hinzugefügt:

„Ich schließe mich der von Herrn Prof. Dr. Reussen unterschriebenen Erklärung an, indem ich meinerseits hinzufüge:

1. daß ich von der Bischofsynode der Russ-orth. Kirche im Auslande nicht die Erlaubnis erhalten habe, mich in innerdeutsche Angelegenheiten, die mit Maßnahmen der Deutschen Reichsregierung in Verbindung stehen, einzumischen, besonders dann, wenn die Gründe dieser Maßnahmen weder der Bischofsynode noch mir bekannt sind;

2. daß die Bischofsynode der gegenwärtigen Deutschen Reichsregierung zum Dank verpflichtet ist für den energischen Kampf, den diese Regierung gegen den Bolschewismus, diesen Erzfeind des gläubigen russischen Volkes und der ganzen Christenheit, führt, und für das Entgegenkommen und die Unterstützung, die diese Regierung der unter der Leitung der Bischofsynode stehenden Russ-orth. Diözese in Deutschland erwiesen hat, und deshalb an keiner Kundgebung teilnehmen kann, die, wenn auch indirekt, einen Vorwurf der gegenwärtigen Deutschen Reichsregierung gegenüber enthält;

3. daß die Bischofsynode der Russ-orth. Kirche im Auslande ihr Mitgefühl und Mitleid allen Christen ausdrückt, die allein um des christlichen Glaubens willen in mehreren Staaten leiden müssen, besonders auch den Blutzugehörigen und Bekennern, die von Regierungen, die ausgesprochen antireligiösen und antichristlichen Charakters sind, bedrängt und grausam verfolgt werden, z. B. in der UdSSR und Spanien.“

Der Delegierte der altkatholischen Kirchen auf der Weltkirchenkonferenz, Prof. Dr. Rudolf Reussen, hat dem geschäftsführenden Ausschuss der Konferenz eine persönliche Erklärung zugesendet, in der er ausführt, daß er sich an den folgenden Abstimmungen nicht mehr beteiligen werde.

Der Grunderwerb in der Grenzzone

In kraft getretene Bestimmungen

Das Wojewodschaftsamt gibt zur Kenntnis, daß die Bestimmungen der §§ 1 und 2 der neuen Grenzzone-Verordnung mit dem 1. Juli 1937 in kraft getreten sind. Die beiden Paragraphen enthalten die Bestimmungen, die sich auf den Erwerb von Grundstücken in der großen Grenzzone beziehen. Sie haben folgenden Wortlaut:

§ 1. (1) Polnische Staatsangehörige und polnische Rechtspersonen können in der Grenzzone (Pas graniczny) Grundstücke nach Erlangung einer Genehmigung erwerben, die der mit Rücksicht auf die Lage des Grundstücks zuständige Wojewode erteilt. Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn es sich um eine Erbschaft von Gesetzes wegen handelt.

(2) Die im Absatz 1 bedingte Genehmigung ist auch zum Abschluß oder zur Verlängerung eines Pachtrages bzw. eines Vertrages über die Nutzung oder Verwaltung eines in der Grenzzone gelegenen Grundstücks notwendig.

§ 2. (1) Im Fall des Erwerbs eines Grundstücks im Wege der Erbschaft hat der Erwerber, wenn er nicht gleichzeitig zur Erbschaft von Gesetzes wegen berufen ist, er jedoch das betreffende Grundstück als Eigentum behalten will, innerhalb einer Frist von zwölf Monaten vom Tage der Eröffnung der Erbschaft an gerechnet, ein Gesuch um die Erteilung der behördlichen Genehmigung zu stellen.

(2) Wird das Gesuch in der vorgeschriebenen Frist nicht gestellt oder wird eine abschlägige behördliche Entscheidung erteilt, so muß das Grundstück an eine zu keinem Kauf berechnete Person im Laufe der folgenden zwölf Monate verkauft werden. Wird dieser Verpflichtung nicht Folge geleistet, so hat dieses Verhalten den Zwangsverkauf des Grundstücks zur Folge.

(3) Bei dem Zwangsverkauf des Grundstücks finden die Vorschriften des Justizministers vom 5. September 1935 über den Zwangsverkauf von Grundstücken in der Grenzzone („Dz. Ust.“ Nr. 68, Pos. 429) Anwendung mit der Maßgabe, daß die in dieser Verordnung dem Innenminister vorbehalten Entscheidungen vom Wojewoden, der mit Rücksicht auf die Lage des Grundstücks zuständig ist, gefällt werden.

(4) In Fällen, die eine besondere Berücksichtigung verdienen, ist der Wojewode befugt, von der Anordnung des Zwangsverkaufs des Grundstücks Abstand zu nehmen.

Eingaben um die Genehmigung sind an den für den Ort zuständigen Starosten, in dem die Besizung gelegen ist, bzw. an den Starosten zu richten, der für den Wohnort des Käufers zuständig ist, sofern dieser sich für ein bestimmtes Objekt noch nicht entschieden hat, sich aber vorab mit der notwendigen Genehmigung versehen möchte. Eingaben und Genehmigungen sind steuerefrei.

Von der GPU zu Tode gemartert

Wie die „Katholische Presseagentur“ aus Minsk meldet, ist der vor einiger Zeit von der GPU verhaftete katholische Geistliche Borowitsch im Gefängnis von Minsk den Wunden erlegen, die er durch die Torturen der GPU, davongetragen hat, mit denen man ihn zu Geständnissen zwingen wollte.

Nanga-Parbat-Opfer können nicht geborgen werden

München, 24. Juli.

An eine Bergung der Leichen der 16 Opfer der Nanga-Parbat-Katastrophe ist nach dem neuesten Telegramm des Leiters der Suchkolonne Notar Paul Baur, wohl nicht mehr zu denken.

Die sieben Deutschen und die neun eingeborenen Scherpa-Träger werden zu Füßen des heiß umkämpften, aber noch immer unbezwungenen eisgepanzten Riesen Nanga Parbat auf ewig unter Eislawinen begraben sein.

Helen Meyer Florettmeisterin

Bei den Fechtweltmeisterschaften in Paris erlangte Helen Meyer (Deutschland) den ersten Preis und damit die Weltmeisterschaft der Frauen im Florettfechten. Helen Meyer siegte mit 7 Punkten vor Elen Scharer (Ungarn) 6 Punkte, Helene Preiß (Österr.) 5 Punkte, Adams (Belgien) 3 Punkte, Lachmann (Dänemark) 3 Punkte, Sob (Deutschland), Dresser (Österr.) und Wagner (Deutschland).

Caracciola gewann den Großen Preis von Deutschland

Brauchtisch Zweiter, Rosemeyer Dritter

Das schwerste, ereignisreiche Autorennen der letzten vier Jahre um den Großen Preis von Deutschland ist beendet. Den Deutschen war es vergönnt, ihre vierjährige Vorherrschaft im Autosport zu behaupten. Deutschland hat diesmal einen großartigen dreifachen Sieg davongetragen. Den wertvollsten Preis, den ein deutscher Fahrer gewinnen konnte, hat ein Deutscher gewonnen, den Preis des Führers, Rudolf Caracciola ist der gefeierte Held, er hat die 500 Kilometer für sich und für Mercedes-Benz entschieden können. 133,2 Stundenkilometer betrug seine Durchschnittsgeschwindigkeit.

Von 26 Fahrern konnten 13 das Rennen beenden und 11 Fahrer in die Wertung kommen. Den zweiten Platz errang Brauchtisch, der ein formvollendetes Langstreckenrennen auch auf Mercedes-Benz fuhr. Rosemeyer, der durch einen Unfall und Reifenschaden bis auf den 11. Platz zurückgeworfen worden war, konnte aus seinem Auto-Union-Wagen noch so viel herausholen, um in wilder Verfolgungsfahrt sich noch den dritten Platz zu sichern. Meisterhaft auch hielt sich Kupolari auf seinem Alfa-Romeo-Wagen und errang den vierten Platz.

Autorennfahrer v. Delius tödlich verunglückt

Berlin, 26. Juli. Der erfolgreiche Rennfahrer (Auto Union) Ernst von Delius, der sich auf dem Nürburgring um den großen Preis von Deutschland mitbeworben hatte und während des Rennens verunglückte, da er mit einem anderen Wagen zusammenstieß, ist seinen schweren Verletzungen am Montag vormittag erlegen.

Ernst von Delius, der Sohn des Braunkohlenindustriellen Direktors Dr. von Delius-Plessa, war in seiner langen Rennfahrerkarriere als Motorrad- und Sportwagenfahrer begann, ein vorbildlicher Kamerad und großer Kämpfer. Im ganzen hat er sieben schwere Stürze überstanden, erst vor wenigen Wochen wurde er bei der Vorbereitung zum Eifel-Rennen verletzt. Trotzdem konnte er beim Vanderbilt-Pokalrennen in New York einen schönen 4. Platz erringen. Sein größter Erfolg des Jahres war der Sieg im großen Preis von Südafrika in Kapstadt. Auf der Nuss und in Tripolis belegte er den zweiten bzw. dritten Platz.

Das Züricher Flugmeeting frande Kunstflugmeister

Bei dem Flugmeeting in Zürich siegte Frande auf einer Messerschmidt-Maschine von 640 PS. Den zweiten Platz belegte der Engländer Garner.

Der berühmte deutsche Kunstflieger Udet fiel im Finale wegen Maschinendefekts ab. Damit seiner großen Maschine erlitt er keinen Schaden.

Es folgten Vorführungen der Windmühlensflugzeuge und Fieseler 156 mit Pilot Cuno. Die Veranstaltungen des Sonntags endeten mit weiteren Kunstflugdarbietungen, unter anderem von vier Segelflugzeugen. Der französische Fallschirmabspringer Williams zeigte erneut einen Wabprung mit den 6 sich nacheinander öffnenden Fallschirmen.

Am Sonntag vormittag fand der offizielle Empfang statt, an dem sich auch die diplomatischen und militärischen Vertreter beteiligten. Bundespräsident Motta begrüßte die Gäste und wünschte der Veranstaltung gutes Gelingen.

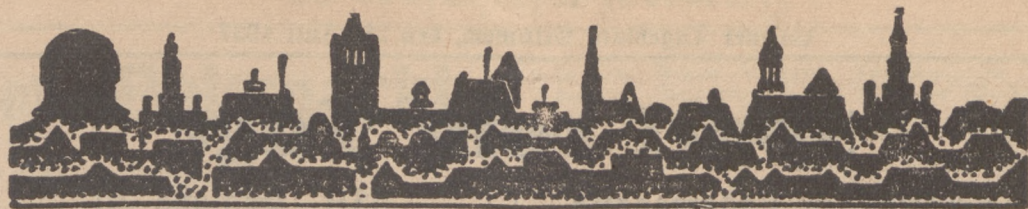
Oberstleutnant Rihnel, der Vizepräsident des Organisationskomitees, verkündete die Rangliste der ersten Konkurrenz des Meetings, nämlich des internationalen Sternfluges für Sport- und Tourenflugzeuge. Sieger wurde Clement-Frankeich. Der deutsche Flieger Polke, der mit 2354 Kilometer die größte Kilometerzahl zurücklegte, kam an die 4. Stelle.

Polen schlägt Italien 5:1

Gestern erdete in Warschau das Treffen um den Mitropapokal im Tennis. Ueberzähend siegte Polen 5:1. Am Sonnabend gewann Sebba den 4. Satz gegen Palmieri 6:3 und sicherte so den zweiten Punkt für Polen. Im Doppel gewannen Spychal-Warminski gegen Palmieri-Romanoni 0:6, 3:6, 6:3, 6:3, 10:8. Das Doppel Sebba-Dozanski gegen Quintavalla-Bocchi wurde von den Polen nach hartem Kampf 8:6, 5:7, 11:9, 7:5 gewonnen.

Anschließend wurden die zwei letzten Einzelkämpfe ausgetragen. Dozanski gewann mit Canepelo 6:4, 6:1, 6:2 und Spychala verlor gegen Romanoni 2:6, 3:6, 6:2, 2:6. Nach seinem Sieg gegen Italien steht Polen jetzt an erster Stelle in der Mitropapokalabelle. Polen muß jedoch noch gegen die Tschechoslowakei, Österreich und Jugoslawien spielen, so daß sich der Tabellenstand auch noch ändern kann.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 27. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.04, Sonnenuntergang 19.53; Mondaufgang 20.55, Monduntergang 8.50.

Wasserstand der Warthe am 27. Juli — 0,41 Meter.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 28. Juli: Ueberwiegend stark bewölkt mit einzelnen Regenschauern bei mäßigen nordwestlichen Winden; noch immer kühl.

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aussicht 49 28
Zeitanlagen 07, Rettungsbereitschaften 66 66
und 55 55, Dialonienhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 8 Uhr.

Kinos:

- Apollo: „Amerikanisches Abenteuer“
- Gwiazda: „Unter zwei Flaggen“
- Metropolis: „Der lustige Don Juan“
- Sfinks: „Mit einem Ruf hing es an“
- Sloice: „So sind die Mädchen“
- Wilsona: „Wien—London“ (Deutsch)

Abendstimmung

Soweit man vom Waldbrand das Land überblicken kann, liegen leere Stoppelfelder. Einfamkeit lastet auf den abgeernteten Schlägen. Weit weg, auf einem Gerstenacker sammeln Kinder vergessene Mehren und singen zu ihrer armseligen Mühle ein trübes Lied...

Eine dunkle Wolke türmt sich vor die sinkende Sonne. Kühl streicht der Wind aus den Stoppelfeldern zum Wald und löst die Bäume keuchend auf. Zwischen den Hochstämmen des Waldes leuchtet es ziegelrot auf: Eine niedrige Mauer um einen kleinen Friedhof. Ein paar Grabhügel, von Ephen und Immergrün überwuchert, ein helles Steinkreuz mit goldenen Lettern, die der Regen und die Zeit verwischt hat.

Wie ein Ziel nach weitem Wandern ist dieser kleine Friedhof im Walde, wie stille Rast nach mühseligem Werken auf kahlen Stoppelfeldern, wie ein stiller Abend nach lautem Tagewerk. Abendstimmung...

Eigenartiges Blumenwunder

Im Palmenhaus zu Posen (Wilsonpark) blüht im Haus der Kakteen eine eigenartige Blume. Es handelt sich um eine Ananasart (Silbergia spec.). Die Blütenstaube ist ein Meter lang und ruht zwischen den etwa zwei Meter hohen Blättern. Die Blüte selbst ist weiß und endet in roten Spigen, die Blütenkelche innen gehen von wachsgelb in leuchtendes Rot über. Die gewaltige Blüte macht den Eindruck eines brennenden Busches.

Heiratschwindler

Vor dem Posener Appellationsgericht stand der 34 Jahre alte Gärtner Strzypczak, der wegen Heiratschwindel angeklagt war. Der Betrüger ist schon mehrfach wegen des gleichen Deliktes vorbestraft und hat in diesem Falle abermals mehreren Frauen aus Posen, Ostrowo, ja sogar aus Graudenz die Ehe versprochen und dabei zusammen 10 000 Zloty erbeutet. Er war in erster Instanz zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz, da das Gericht der Ansicht ist, daß es sich hier um einen unerbesserlichen Volkschädling handelt. Der Angeklagte versuchte den Verurteilten zu mimen, aber die sachverständigen Ärzte erklärten, daß er voll verantwortlich sei und lediglich Zeichen von Neurosität aufweise.

Wiedergefunden

Die verschwundene Frau Stanisława Michalowa hat sich inzwischen beim Polizeikommissariat gemeldet und erklärt, daß sie ihrem Mann nicht die 22 000 Zloty fortgenommen habe. Sie hatte lediglich das auf ihren Namen lautende Sparkassenbuch bei sich.

Die Oberpostdirektion hat angeordnet, daß in der Zeit vom 1. bis 5. August auf den Post-

stempeln für die Ausstellung in Znin (Targi Paluckie) Propaganda gemacht werden darf. Der Poststempel wird folgende Aufschrift tragen: „Targi Paluckie r. Zninie 28. VIII. — 5. IX. 1937 r.“ Unter „Paluckien“ wird die fruchtbare Umgebung von Znin und Biskwin verstanden, die in der Geschichte eine ähnliche Bedeutung hat wie „Kujawien“. Der Starost von Znin, der besonders große Verdienste um die

Befehl an die Polizei

Rücksichtslose Entfernung der Trinker

Der Chef der polnischen Staatspolizei, General Kordian-Zamorski, hat einen Befehl an die Polizei erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

„Ein diensttuender Polizeibeamter, der von seinem vorgelegten Kommandanten in der Schenke in angetrunkenem Zustand angetroffen wurde, hat seinen Vorgesetzten meuchlerisch ermordet, indem er hinterrücks auf ihn schoß.“

Dieses Geschehnis bringt der polnischen Polizei Schande und zwingt mich nicht nur zum weiteren Kampf mit der Trunksucht in der Polizei, sondern fordert eine Verschärfung dieses Kampfes. Alle von mir in dieser Angelegenheit erlassenen Befehle müssen in rücksichtsloser Weise be-

Kein' größte Lust kann's im Himmel und auf Erden geben.
als ZAK's „PRZEMYSŁAWKA“ hochkonzentriertes Eau de Cologne im täglichen Leben

Wiederbelebung der Paluckischen Märkte hat, ist eifrig bemüht, in diesem Jahre den Erfolg zu steigern.)

folgt werden. Im Verhältnis zu Trinkern kann keine Rücksicht genommen und kein Erbarmen empfunden werden. Nur die rücksichtslose Entfernung aller Trinker und Berschwender aus den Reihen der polnischen Polizei kann von ihrer Uniform die Schande von Milanówek abwachen.

Die Herren Wojewodschafskommandanten sind persönlich für die gründlichste und rigorosste Anwendung meiner Befehle, durch die die Trunksucht bekämpft wird, verantwortlich.

Ich ordne an, daß dieser Befehl allen Polizeibeamten ohne Ausnahme zur Kenntnis gegeben wird, die durch ihre Unterschrift bestätigen müssen, daß ihnen dieser Befehl bekannt ist.“

Neue Promenade an der Wallischei

Mufferehafte Grünanlagen

Die Wallischei ist ein etwas vernachlässigter Stadtteil gewesen, es hat wohl niemand so recht gewußt, was dort eigentlich angelegt werden könne. Nun hat die Stadt Posen diesem Stadtteil aber eine Wohltat erwiesen, die sich erst in den nächsten Jahren voll auswirken wird, die aber schon heute eine Zierde ist. Am rechten Wartheufer, und zwar zwischen Wallischeibrücke und Elektrizitätswerk in Richtung Schilling, ist eine Promenade errichtet worden, eingefaßt von neugepflanzten Bäumen, mit breiten Rasenflächen und Strauchanlagen. Die buntesten Anpflanzungen nach einem System des Dauerblühens, so daß künftig nahezu den ganzen Sommer über das Auge sich wird an den blühenden Sträuern erfreuen können. Forsythia, Jasmin, Schneeebeere, Flieder, Solander, japanischer Flieder, Rot- und Weißdorn, Tamaristen, Deutzia stehen hier, dazwischen Trauerweiden, Silberpappeln, Pyramidenpappeln und andere schnellwachsende Sträucher und Bäume, so daß in wenigen Jahren ein kleines Paradies geschaffen sein wird — falls die Bevölkerung die Sorgfalt der Stadt unterstützt und darauf achtet, daß Bubenhände dort keinerlei Zerstörungen vornehmen.

Aber schon heute ist es eine Freude, den Promenadenweg entlang zu gehen. Der Weg ist schön geordnet, mit leuchtend gelbem Sand bestreut, zu Füßen wiegt die Warthe langsam ihre Wasser dem Ziele zu. Kleine Wirbel bilden sich am Strande, Angler hängen geduldig an ihrem Bindfaden, an dem irgend etwas zu hängen scheint, was den Fischen imponieren soll. Am Rande stehen Zillen, die darauf warten, beladen zu werden. Speicher stehen still in den Sommerabend hinein. In der Ferne das grün leuchtende Kernwerk, das Wartheband hat sich in leuchtendes Silber verwandelt, das neue Elektrizitätswerk brennt die ersten flammenden Kerzen an, und auf dem Schienenstrang, der Głowno mit dem Gerberdamm verbindet, da kommt ein schwarzer Zug angefahren, als sei es eine fauchende schwarze Raupe, die langsam in Sicherheit kriechen will. Der Promenadenweg windet sich nach Osten

zu, alte Häuser sind es, die hier stehen, sie haben manchen Sturm erlebt. In ihren Mauern hat sich viel kleines Schicksal ereignet. Ein neuer Spielplatz wird angelegt, wir stehen überrascht, als wir um die Ecke biegen. Noch ein großer idealer Spielplatz für größere Kinder, ein Sandplatz für kleinere Bürglein. In den etwas herangewachsenen Sträuern stehen Bänke, auf denen unsere müden Alten sitzen, um in die untergehende, leuchtende Abendsonne zu sehen. Und vor uns das schöne, beinahe mittelalterlich klassische Panorama der Dominiksel, mit den Domtürmen in leuchtendem Grün, davor der spitze, schön geschwungene Giebel von St. Marien, quer die Pfalterie und daneben das Palais des Weihbischöfs Dymel. Noch etwas abseits das wuchtige Gebäude des Erzbischöfs Lubrański, die ehemalige Lubrańskihschule, in der sich heute das Erzbischöfliche Archiv befindet. Neu ragt aus den Gebäuden des Mittelalters das neue Seminar für Auslandsgeistliche, das kürzlich von dem Posener Erzbischof und Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, begonnen worden ist. Darüber der Posener blaugrüne, ins Rot schimmernde Sommerhimmel. Schwalben fliegen durch die Luft. Es ist Ruhe und Frieden überall. Nicht einmal die Kinder hört der Spaziergänger weinen, die gerade in diesen Stadtteilen der Not doch nur mit Tränen in den Augen groß wachsen.

Neu geplant ist, daß nunmehr die Promenade in eine Hängebrücke münden soll, die von dem Promenadenbeginn bis zur Wallischeibrücke geht, also die etwa dort in die Straße münden wird, wo heute das große Kreuz mit dem goldenen Corpus Christi am Rand des Stromes steht. Wenn diese Brücke fertig sein wird — das soll sehr bald geschehen —, wird diese Promenade ein Spazierweg auch für jene Freunde der Stadt sein, die im alten Posen und der Wallischei bisher nur ein Stück verstaubtes, verräuchertes und verkommenes Gendarmviertel zu sehen gewohnt waren. Die Geschichte wird von unserer Zeit mit einem grünen Band des Lebens geziert. Allen denen, die diesen Gedanken verwirklicht haben, gebührt der Dank der Doffentlichkeit.

Der deutsche Generalkonsul Dr. Walther-Posen hat einen Erholungsurlaub angetreten. Er wird die Leitung der Amtsgeschäfte Mitte September wieder übernehmen.

Urlaub des Landesstarosten. Der Landesstarost Ludwik Begała hat am 26. Juli einen sechswoöchigen Urlaub angetreten. Er wird in dieser Zeit vom Vizestarosten Dr. Jędrzej Głowacki vertreten.

Besuch aus Chicago. Eine Reisegesellschaft der „Polinnen in Amerika“ ist in der Nacht zum Dienstag in Posen eingetroffen. Die Gäste werden sich die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten anschauen und morgen, Mittwoch, nach Czestochowa weiterfahren.

Berichtetes Kind. In der Nacht zu Montag fand eine Frau in der Nähe der Warthe einen fünfjährigen Jungen, der weinend umherirrte, da er sich verlaufen hatte. Sie brachte das Kind zur Polizei. Der Junge gab an, Henryk Andrzejewski zu heißen und in Rataj zu wohnen. Leider waren die Eltern nicht zu finden, und auch der Verlust des Kindes war nicht ge-

meldet worden. Die Polizei hat nunmehr festgestellt, daß der Knabe von der Kinderfürsorge der Stadt in Pflege gegeben worden war und daß er sich von Hause entfernte, ohne daß die Pflegeeltern etwas bemerkt hatten.

In der Nähe des Hauptbahnhofs stieß ein Auto mit dem Radfahrer Antoni Preus zusammen. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen. Da der Arzt der Rettungsbereitschaft feststellte, daß der Verunglückte Verletzungen am Kopf, am Ohr und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Gasvergiftung. Die 37jährige Sofia Seigler wurde in ihrer Wohnung besinnungslos aufgefunden. Die Rettungsbereitschaft stellte Gasvergiftung fest, ließ aber die Kranke, nachdem ihr die erste Hilfe erteilt worden war, in häuslicher Pflege.

Auf der Fredry (Paulikirchstraße) brach eine Frau aus Kalisch ohnmächtig zusammen. Die Rettungsbereitschaft brachte sie ins Krankenhaus.

In der Tischlerei Przepióra in der Piotra Wawrzyniaka entstand ein Brand beim Leimkochen. Das Feuer konnte durch die Arbeiter gelöscht werden. Die alarmierte Feuerwehr beseitigte die letzten Gefahren.

Unfall. In den Chemischen Werken „Dr. Roman Man“ in Luban starzte aus 6 Meter Höhe der Arbeiter Bordon aus Piotkowo. Er erlitt sehr ernste innere Verletzungen und brach beide Beine. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und sofort einer Operation unterzogen.

Nachdem die Straßenbahnschienen vom Königsplatz entfernt worden sind, ist die Straßenbahndirektion dazu übergegangen, auch die Schienen entfernen zu lassen, die vom Teichplatz über die Kleine Gerberstraße und die Bronker Straße zum Alten Markt führten, wo einst die Linie 6 entlang fuhr. Es werden insgesamt 800 Meter Schienen entfernt. Die Arbeiten werden etwa drei Wochen dauern, wobei 29 Arbeitslose Beschäftigung finden.

Polizeibericht. Seit dem 23. Juli ist der 16jährige Franziszek Rafalko verschwunden. Der Jüngling ist 1,60 Meter groß, schlank, brünett, trägt eine schwarze Jacke mit Gürtel, weinleider dunkelblau, weißes Hemd mit braunen Punkten und Radfahrermütze. — Seit dem 23. Juli hat sich aus dem jüdischen Altersheim der 79 Jahre alte Otto Auerbach entfernt und ist seitdem verschwunden. Da der alte Mann Zeichen von geistiger Verwirrung zeigte, ist anzunehmen, daß er einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Beschreibung: Mittelgroß, geht gehüdt, Glase, grauer Bart, Anzug schwarz, Soldatenstiefel.

Aus Posen und Pommerellen

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein mildes Urteil. Vor dem Bromberger Bezirksgericht hatte sich der 20 Jahre alte Arbeiter Leon Kutlinski wegen fahrlässiger Tötung der 16jährigen Anna Pomiankówna zu verantworten. In einem Teich in Czerst hatte sich A. der badenden K. genähert und versprochen, ihr das Schwimmen beizubringen. In der Mitte des Teiches hatte A. jedoch das Mädchen sich selbst überlassen und war davon geschwommen. Das Mädchen ertrank darauf. Der leichtsinnige Burche kam mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr bei fünfjährigem Strafausschub davon.

Autobusse nach Brahnau. Am 1. August verkehren alle zehn Minuten Autobusse von der ul. Jagiellońska (neben der Hauptpost) nach Legowo (Brahnau). Der Preis beträgt hin und zurück 1 Zl.

Privatgymnasium wird eröffnet

Auf Antrag einer Elterndelegation wurde vom Schulkuratorium die Gründung eines Privat-Gymnasiums in Bromberg im Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars gestattet. Dieses Privatgymnasium soll mit Rechten eines staatlichen Gymnasiums ausgestattet werden, falls eine genügende Anzahl von Schülermeldungen vorhanden ist.

Ein neues Touristen-Heim

Seit einigen Monaten wird die Villa in der ul. Jędrzejowska Augusta 14, die neben der Autotaxen-Haltestelle am Bahnhof liegt, einem Umbau unterzogen, der sich jetzt seiner Vollendung nähert. Das von einem Garten und Anlagen umgebene Gebäude wird als Touristen-Heim eingerichtet und bietet ungefähr 100 Nachtquartiere, die zu einem billigen Preis vermittelt werden sollen.

Bandit verhaftet. Ins Bromberger Gefängnis wurde der Bandit Zenon Kufel eingeliefert. K. hatte u. a. versucht, in Tuchel den Polizeiposten Zajac zu ermorden. Nach längeren Nachforschungen gelang es der Polizei, seinen Unterschlupf in Labikzin zu entdecken.

Film-Besprechungen

Kino Sloice: „So sind die Mädchen.“

Eine lustige Geschichte um eine Liebe, die mit Hindernissen zwar, aber doch zu glücklichem Ende kommt. Die Heldin ist ein anspruchsvolles Mädchen, in das sich ein Millionär verliebt. Er läßt sich nicht abschrecken, denn er weiß, daß er wieder geliebt wird, und so endet die Komödie gut. Sie besitzt viele fröhliche Situationen, die Handlung ist dank der guten Schauspieler fesselnd und frisch. Die Hauptrolle spielt Karola Lombard, eine der bekanntesten Doppelgängerinnen der Greta Garbo. Im Vorprogramm zwei lustige Grottesken.

Inowroclaw (Hohensalza)

ü. Bandit verlegt eine ganze Familie. Bei dem Landwirt Emil Beder in Starawies, Kr. Inowroclaw, erschien ein unbekannter Mann, um Sauerkräuter zu kaufen...

ü. Mordüberfall am Tage. Als die 60jährige Stefania Trocka vom Wochenmarkt in ihre Wohnung zurückkehrte und sich auf dem Treppenaufgang befand, hieb ihr ein Mann mit einem Stock auf den Kopf...

ü. Verachteter Ueberfall auf offener Straße. Auf der Chaussee von Mogilno nach Wilatowen wurde die 18jährige Leodadia Beciejewska aus Mogilno, die auf die von ihrem Vater zwischen Wilatowen und Placzkowo gepachtete Obstallee zurückkehrte, von einem unbekanntem Manne aufgefordert, anzuhalten...

Mogilno (Mogilno)

ü. Ein feiner Ehemann. Der hiesige Fischer Wigonski verbreitete in der Stadt die Nachricht, daß ihm in Abwesenheit seiner Ehefrau Betten, Tischdecken, eine Uhr und andere Gegenstände aus der Wohnung gestohlen wurden...

ü. Drei Finger verloren. Beim Mähen von Grünfutter hantierte der Einwohner Karasiewicz in Gornotul so unvorsichtig mit der Sense, daß er sich drei Finger von der linken Hand abschnitt.

ü. Hohes Alter. Gesund und rüstig beging die Witwe Amalie Woschke, geb. Rabke, ehemalige Gutsbesitzerin in Wójcin bei Strelno, in Mogilno ihren 88. Geburtstag.

Strzelno (Strelno)

ü. Unfälle bei der Erntearbeit. Beim Getreidemähen auf dem Gut Sukoway stieß ein Schnitter mit der Sense an eine Garbe, so daß er der Saisonarbeiterin Kuchnicka in den Oberarm schmitt. — Auf demselben Gut gerieten beim Lagern des Getreides in der Scheune die Arbeiter Marcin Ziolkowski und Stanislaw Flajzyski in Streit...

Sroda (Schroda)

ü. Grundstücksversteigerungen. Am 12. August um 11 Uhr wird im Gerichtsgebäude das Grundstück des Herrn Kazimierz Witkowiński, bestehend aus Wohnhaus und Nebengebäuden mit Hof und Gemüsegarten — Schröda Band 26, Karte 963 — an der General-Haller-Strasse 2 meistbietend versteigert...

Sport vom Tage

Kruschwißer Ruderregatta

PAW. „Germania“ gewinnt überlegen beide Zweierrennen

Am Sonntag fand bei schönstem Wetter die Ruderregatta in Kruschwitz statt. Es hatten 13 Vereine mit 42 Mannschaften gemeldet, die sich äußerst scharfe Kämpfe lieferten.

Im Gig-Doppelzweier siegt der PAW. „Germania“-Popen mit der Mannschaft Sülte-meyer Jr., Warnke W. und J. Schulz am Steuer mit 13 Sek. Vorsprung vor „Tow. Wiosł. Polonia“-Popen in der Zeit von 9.29.2 Min. Den Renn-Doppelzweier gewann ebenfalls der PAW. „Germania“ mit der Mannschaft Tritt, Grewenstette ganz überlegen mit 46 Sek. Vorsprung vor „Tow. Wiosł. Polonia“-Popen in der Zeit von 7.49 Min.

Der RC. „Neptun“-Popen lieferte im Leichtgewichtsvierer das interessanteste Rennen des Tages, konnte aber nur den 3. Platz belegen. Sieger RW. Torun 7.44.7 Min., 2. RW. Wloclawek 7.45 Min., 3. RC. „Neptun“ 7.45.1 Min. Im Einer siegte Reich, RC. „Grithof“-Bromberg, der auf der Hamburger Regatta mit nur einer Sekunde geschlagen wurde, ganz überlegen über Dudziński, „Tow. Wiosł. Polonia“-Popen. — Den Jungmann-Einer gewann ebenfalls Reich, nachdem „Polonia“-Popen abgemeldet hatte. — Den Ersten Vierer und den Jungmann-Vierer gewann RW. Bromberg. — „Grithof“-Bromberg konnte in den Riementrennen keine entscheidende Rolle spielen.

Der Regatta, die sehr gut organisiert war, wohnten ca. 2000 Zuschauer bei.

Deutsche Doppelsiege in Zürich

Die 4. Internationale Flugwoche wurde mit einem großen Erfolg der deutschen Flieger abgeschlossen. Der 367 Kilometer lange Flugwettbewerb von Dübendorf nach Bellinzona und ummittelbar zurück nach Dübendorf, mit Zwangslandung in Tlun und Bellinzona, wurde in zwei Klassen ausgetragen: für Einflieger und Mehrflieger. In beiden Klassen siegten Deutsche. Major Seidemann flog auf HZW Messerschmitt mit 56:47.1 die Tagesbestzeit. In der Klasse B für Mehrflieger siegte der General der Flieger Milch mit einem Do 17 unter Führung von Major Polte, Bordwart Hänsgen sowie Junker Franz als Insassen.

Im Steig- und Sturzflugwettbewerb gab es einen weiteren deutschen Doppelerfolg. Die 3000 Meter Höhe mit anschließendem Sturzflug bewältigte der deutsche Pilot Franck auf Messerschmitt 109 vor dem Deutschen Schürfeld.

Karte 38 mit einem Schätzungswerte von 8260 Flotz versteigert. Hierzu gehören das am Markt in Santomischel gelegene Wohnhaus der Schuldner Anna und Franziska Kordziński nebst Wirtschaftsgebäuden und Ader. Der Ausrufspreis ist hier 6125 Zl. Die Grundstücke können zwei Wochen vor der Versteigerung besichtigt werden. Die Versteigerungsakten sind in dieser Zeit im Schroderer Bürgergericht einzusehen.

t. Verpachtung von städtischem Grund. Die Stadtverwaltung verpachtet auf zehn Jahre, beginnend mit dem 15. August d. Js., 66.5 Morgen Land, das an der Kurniker Chaussee gelegen ist. Die Pachtbedingungen können im Magistrat, Zimmer 6, zwischen 8 und 12 Uhr eingesehen werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des Pachtzinses in Roggen pro Hektar sind von Interessenten bis spätestens 31. d. Mts. dem Magistrat einzureichen.

Jarocin (Jaroschin)

× Beim Getreidedreschen verunglückte am Mittwoch die Landwirtin Michalina Wasielewska in Langenfeld. Sie kam beim Einfüllen des Getreides mit der linken Hand in die Getrieberäder, so daß ihr die ganze Hand abgerissen wurde. Die Verunglückte wurde sofort in das Jaroschiner Kreis Krankenhaus geschafft.

× Geburtenüberschuß. Durch eine Standesamtsstatistik für das erste Halbjahr 1937 wurde festgestellt, daß der Kreis Jaroschin einen erheblichen Geburtenüberschuß aufweist. Der Zahl von 983 Geburten stehen 677 Todesfälle gegenüber, also ein Ueberschuß von 806 Geburten. Den Hauptanteil trägt die Sammelgemeinde Jaroschin, nämlich 209 Geburten bei 95 Todesfällen. Die Städte Jaroschin, Plejschen und Zerlow hatten insgesamt bei 207 Todesfällen nur 218 Geburten aufzuweisen. Interessant ist, daß unter den 218 Neugeborenen nur 62 Kinder männlichen Geschlechts sind.

Pleszew (Pleschen)

& Arbeiter für Belgien. Die nächste Aushebung für qualifizierte und unqualifizierte Grubenarbeiter für Frankreich und Belgien findet noch vor dem 5. August d. J. in Jarocin statt. Da bei der letzten Aushebung viele Arbeiter zurückgestellt werden mußten, weil sie die erforderlichen Dokumente nicht hatten, wird nochmals aufmerksam gemacht, daß jeder, der nach Belgien fahren will, sich mit einem Personalausweis, auf welchem die Staatsbürgerschaft bescheinigt sein muß, beim

USA—England 2:1

Am Montag, dem zweiten Tage des Treffens zwischen USA und England um den Davis-Pokal, wurde das Doppelspiel ausgetragen. Die Zuschauer, die die Tribünen am „Centre-Court“ bis auf den letzten Platz ausfüllten, waren Zeugen eines sehr interessanten Doppels. Wilde, der an Stelle des kranken Hughes spielte, war sehr befangen, so daß die ganze Last auf Tuckey lag, der ein ganz hervorragendes Tennis lieferte.

Die Engländer setzten alles auf eine Karte und spielten mit einem unerhörten Siegeswillen. Die USA-Leute zeigten ein weniger gutes Spiel, man merkte ihnen, ganz besonders Budge, die Ermüdung von der letzten Zeit her an. Infolgedessen mußten Budge und Mato auch schwer kämpfen, um sich den Doppelsieg zu sichern. Sie gewannen nach schwerem Ringen 6:3, 7:5, 7:9, 12:10. Im dritten Satz hatten Budge-Mato beim Stande 7:6 vier Matchbälle, konnten sie jedoch nicht verwandeln. Im vierten Satz dagegen hatten die Engländer einen Satzball bei 10:9, konnten ihn jedoch auch nicht verwandeln.

USA führt jetzt 2:1. Heute, Dienstag, werden die zwei letzten Spiele ausgetragen. Haare (E.)—Parter (USA.) und Austin (E.)—Budge (USA.).

Henkel — Deutscher Meister

Heinrich Henkel errang in Braunschweig bei den nationalen Tennismeisterschaften den Titel eines deutschen Meisters. Im Endspiel besiegte er Denker mit 6:2, 6:2, 6:2. Die weiteren Meister sind bei den Frauen Fräulein Ullstein, im Herrendoppel Göpfert-Lund, im Frauendoppel Hamel-Heidmann, im gemischten Doppel Huß-Göpfert.

Sport in Kürze

Die Mannschafts-Weltmeisterschaft im Fechten errangen die Italiener in Paris vor Frankreich und Schweden.

Gestern, Montag, wurden in Bielitz die Schwimmmeisterschaften mit dem 1500-Meter-Schwimmen beendet. Das Ergebnis war: 1. Karnitzel I 22:44.5, 2. Szwarc, 3. Karnitzel II, 4. Jankowski (alle GKS), 5. Barzys (Dab).

Der Schwimm-Ländertampf Deutschland—England wurde von den Deutschen überlegen mit 63:37 Punkten gewonnen.

Wójciami persönlich melden muß. Nach Verständigung, daß er in die Anmeldeliste eingetragen ist, hat er folgendes rashestens zu besorgen: 1. ein Sittenzeugnis vom Wójciami; 2. acht Pashbilder; 3. ein Arbeitszeugnis. Mit diesen Dokumenten hat er sich an dem vom Starostwo festgesetzten Tage bei der Aushebungskommission zu stellen, wo er, falls er angenommen wird, einen Arbeitskontrakt für ein ganzes Jahr zu unterschreiben hat. Daraufhin erhält er einen Pash.

& Regulierung des Ner. Die Regulierung des Ner soll in diesem Jahre bis hinter den Stadtpark fortgeführt werden. Obwohl das Flußbett an manchen Stellen gänzlich umgelegt werden muß, schreitet die Arbeit in schnellem Tempo vorwärts. Bald wird die Zeit, wo der Ner die ganze Gegend verpflistet hat, der Vergangenheit angehören.

Ostrów (Ostrowo)

sk. Erste Rate der Kommunalbanina ist fällig. Der Stadtvorstand macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß mit dem 27. d. Mts. der Termin für die Zahlung der ersten Rate der Kommunalbanina für das Jahr 1937/38 abläuft. Er macht die säumigen Zahler darauf aufmerksam, daß die Beiträge in der Stadthauptkasse ul. Marszalka Bilsudskiego Kr. 21 oder auf das P.K.O.-Konto 202 978 sofort abzuführen sind. Andernfalls erfolgt zwangsweise Einziehung.

sk. Die neuen Versicherungsbeiträge für Landarbeiter. Die Invalidenversicherungsbeiträge für landwirtschaftliche Arbeiter, Häusler, Deputanten, Scharwerker, Handwerker usw., die vom 1. April ab verpflichtet, sind nunmehr bekanntgegeben worden. Es ist Pflicht eines jeden Landwirts, sich damit vertraut zu machen, um sich vor Schaden zu bewahren.

sk. Tragischer Arbeitsunfall. In Wielowieś Klaztorny ereignete sich auf dem Gehöft des Landwirts Jan Polaszczak ein Unfall. Beim Abladen des Getreides in der Scheune hielt der 80jährige Greis die vor den Wagen gespannten Röhre, die der Fliegen wegen nicht ruhig standen. Als eine Kuh, die der Greis an einer Kette hielt, mit dem Kopfe nach hinten schlug, um die Fliegen abzuwehren, traf sie ein Bein des Greises. Das Horn drang bis an den Gehörknöchel ein und riß eine klaffende Wunde. Das Bein wird abgenommen werden müssen, was bei dem hohen Alter des Verunglückten gefährlich ist.

Falls Sie es versäumt haben,

das „Pofener Tageblatt“ rechtzeitig bei der Post für den Monat August zu bestellen, dann holen Sie diese wichtige Arbeit sofort noch.

Auch jetzt noch

nehmen alle Postämter Bestellungen entgegen. Verlag des Pofener Tageblattes.

Oborniki (Obornik)

Zur letzten Ruhe. Am 24. Juli nachmittags 4 Uhr wurde der Staatsk. Revierförster Heinrich Fuhrmann aus Obornik unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Obornik zur letzten Ruhe gebettet. Dem Verewigten gaben nicht nur die hiesigen staatlichen Forstbeamten das letzte Geleit, sondern es waren auch Beamte aus anderen Oberförstereien herbeigeekelt, um von ihrem früheren Chef und Kollegen Abschied zu nehmen. Das von einem Forstbeamten getragene Ordenskissen war mit sechs Orden und Ehrenzeichen geschmückt. Auch ein Bruder des Verstorbenen traf in letzter Stunde aus Deutschland ein, der in bewegten Worten am Grabe die letzten Grüße seiner anderen Geschwister und der alten Heimat überbrachte. Es ist ein ganz sonderbares Zusammentreffen, daß der Vater des Verewigten genau vor 27 Jahren auch am 20. Juli starb und ebenfalls am 24. Juli beerdigt wurde.

Chodzież (Kolmar)

§ Die Einwohnerzahl der Stadt Kolmar. Nach der letzten Personenzensusaufnahme zählt die Stadt Kolmar 836 Einwohner. Am Ende des vergangenen Jahres betrug die Einwohnerzahl 8213, der Zuwachs beträgt danach in der ersten Hälfte des Jahres 1937 153 Personen. Die Zahl der hier weilenden Sommerfrischler beträgt 300, in Ferienkolonien und Wandflügelern sind weitere 300 Personen untergebracht.

§ Kursus für Rettungsschwimmer. Ein dreitägiger Kursus für Rettungsschwimmer wird unter Leitung eines Instrukteurs aus Thorn veranstaltet. An dem Kursus nehmen zehn Kandidaten teil.

Bialosliwie (Weißenhöhe)

§ Ein Skelett gefunden. Während der Erdarbeiten beim Chausseebau Grabonna—Olsztyn stießen Arbeiter auf ein menschliches Skelett in alter napoleonischer Uniform. Da es sich bei dem Aufgefundenen um einen französischen Soldaten aus der napoleonischen Zeit handelte, wurde das französische Konsulat in Posen verständigt, welches für die Ueberführung des Skeletts nach Posen und deren Bestattung auf dem Garnisonfriedhof sorgte.

Pniewy (Pinne)

mr. Blühlicher Tod. Der Schneidermeister A. Höhne von hier fuhr mit dem Rade, um eins an der Neustädter Chaussee wohnende bekannte Familie zu besuchen. Kurz vor dem Gehöft bekam er einen Schwächeanfall, er stieg vom Rade, fiel um und war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Toruń (Thorn)

Beim Sturz von der Kellertreppe die Wirbelsäule gebrochen

Einem tödlichen Unglücksfall zum Opfer gefallen ist der Lokomotivheizer Fr. Junkter aus Podgorz. Junkter fuhr am 17. d. Mts. mit dem Personenzug Nr. 326 von Jamielnik nach Deutsch-Enslau, wo er sich, nachdem er die Maschine in den Lokomotivschuppen gebracht hatte, gegen 9 Uhr in eine Restauration begab. Von dort machte er sich auf den Weg nach dem Bahnhof und hielt unterwegs vor dem Haus von Jergott an. Beim Anlehnen an das Geländer der Kellertreppe verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Keller, wobei er sich die Wirbelsäule brach. Seinen schweren Verletzungen erlag Junkter auf dem Wege zum Stadtkrankenhaus.

Geschäftliche Mitteilungen

Filmvorstellung beim Maharadscha

Der bekannte indische Jäger und Sportsmann Hamidulla Khan Sikander, der Maharadscha von Bhopal, welcher seit Wochen mit seiner Gattin, Tochter und großem Gefolge in Bad Piszpan weilte, hat seinen Freunden ein Abschiedsfest gegeben. Den Höhepunkt desselben bildete die Vorführung interessanter Jagdfilme, die der Maharadscha selbst aufgenommen hat. Man sah prachtvolle Jagdzüge, an denen sich auch andere Fürstlichkeiten Indiens und der Vizekönig des Landes beteiligten. Auf der Leinwand erschienen alles jagdbare Großwild, wie Tiger, Panther, Elefanten, Büffel, und interessante Szenen, welche die überaus gefährliche Jagd nach dem Einhorn zeigten. Nebstdem sah man prachtvolle Pferdepolospiele an den weltbekanntesten Poloplätzen beim weißen Marmorpalast des Maharadschas von Bhopal. Unter den Geladenen befanden sich außer den achtzehn Personen des Gefolges internationale Kurgäste, und zwar der Lordmajor von London, Harry Twissford, der Parlamentarier Shepperdon u. a. Der Maharadscha erwies sich als ausgezeichneter Gastgeber, er ließ den Salon des Piszpaner Thernia Palace für das Fest von Künstlern in ein indisches Bungalow stilmäßig umwandeln.

Vom polnischen Holzmarkt

Im polnischen Gesetzblatt Nr. 51, Position 39737, ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers veröffentlicht, welche eine freizügige Ausfuhr von Erlenrundholz gegen einen Ausfuhrzoll von 12 Zl je Tonne gestattet.

Bisher war das Erlenholz in Polen mit ziemlich prohibitiven Ausfuhrzöllen belastet, wovon alljährlich ein gewisses Kontingent befreit wurde, das zu ermässigten Ausfuhrzöllen exportiert werden konnte. Diese Exportpolitik war von dem Umstand diktiert, dass die deutsche, tschechoslowakische und österreichische Sperrholzindustrie für polnisches Erlenrundholz so hohe Preise anlegen konnten, dass die polnische Industrie nicht wettbewerbsfähig war.

Trotz dieser Exportbehinderung hielt sich der Erlenrundholzpreis in Polen ungefähr auf dem Stande der Weltmarktpreise.

Unter diesen Umständen entwickelte sich die polnische Sperrholzindustrie, insbesondere in Ostpolen, sehr günstig. Auch die Rundholz-Produzenten konnten von dieser Situation erheblichen Nutzen ziehen. Es entstanden immer neue Fabriken, die alten erweiterten ihre Produktion, und der Export von Dickten erreichte bereits einen Wert von 21 Mill. Zl, wovon auf die polnischen Ostgebiete allein 15 Mill. Zl entfielen.

Im Zeichen der Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz erfolgt nun eine Aenderung der bisherigen Ausfuhrpolitik in bezug auf Erlenrundholz, wovon die polnische Sperrholzindustrie eine Steigerung der Preise des Rohmaterials befürchtet. Die Wilnaer Industrie- und Handelskammer hat die amtlichen Stellen vor den Auswirkungen der neuen Politik auf die Sperrholzindustrie und deren Export gewarnt.

Slonimer Holzmarkt

Seit Mitte Mai hat sich die Marktlage im Slonimer Bezirk etwas verschlechtert. In erster Linie bezieht sich dies auf kieferne und fichtene Exportbohlen, für die Mangel an Nachfrage besteht. In den beiden letzten Monaten wurden in diesen Sortimenten fast gar keine Abschlüsse getätigt.

Die schleppende Geschäftstätigkeit am Markt für Exportmaterial hat sich in gewissem Sinne auch dem Inlandmarkt mitgeteilt. Bei den Sägewerksfirmen macht sich eine zunehmende Verknappung an Bargeld bemerkbar. Grosshandel und Lagerhalter bemühen sich, diese Situation auszunutzen, offerieren niedrigere Preise und haben zudem noch eine schlechtere Zahlungsweise, nämlich mit 50 Proz. Wechseldeckung, durchgesetzt.

Der einzige Artikel, der sich gut hält, sind Sleeper. Gemeldet werden Abschlüsse mit Warschauer Firmen in kiefernen Telegraphenstangen, 28-30 cm, ohne Rinde zum Preise von 43 Zl je fm, loco Waggon Slonim. Weiter wurden einige Abschlüsse in Fichtenplanken getätigt, die für Danzig bestimmt sind, darunter eine Partie von etwa 500 fm, für welche der verhältnismässig hohe Preis von 60 Zl für alle Breiten von 4 bis 9 gezahlt wurde. Diese Geschäfte haben die Stimmung der Sägewerke wieder etwas gebessert, weil sie zeigen, dass mit der Möglichkeit des Absatzes von Exportbohlen wieder gerechnet werden kann.

In Tischlerholz herrscht Stillstand. Eine Belebung ist am Grubenholzmarkt eingetreten. Für Grubenhölzer bieten die Käufer 19 Zl je fm an. Einige Slonimer Firmen, die Grubenholzvorräte besitzen, halten jedoch mit dem Verkauf zurück und verlangen 20 und selbst 20.50 Zl je fm.

Zur Getreidepolitik im neuen Erntejahre

Die amtliche polnische Wochenschrift „Polska Gospodareza“ behandelt in ihrer letzten Nummer den Standpunkt der Polnischen Regierung zur Getreidepolitik im neuen Erntejahr. Die Angaben in dieser Abhandlung gehen nicht wesentlich über die bisherigen Verlautbarungen hinaus. Unterstrichen wird, dass die Regelung grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, die Ausfuhrprämien für pflanzliche Erzeugnisse nicht wieder einzuführen. Ausnahmen sind nur für Olsaaten und Hülsenfrüchte vorgesehen, falls die Marktlage die Einführung von Zollrückerstattungen notwendig machen sollte. Weiter wurde erklärt, dass die Regierung sich die mengenmässige Kontrolle über die Ausfuhr von Roggen und Weizen sowie der hochwertigen Mehle sichern und die Preise für diese Erzeugnisse auf dem Stande der Weltmarktpreise abzüglich der Transportkosten halten wird, während die Ausfuhr von Gerste, geringwertigem Mehl sowie aller anderen pflanzlichen Erzeugnisse im neuen Erntejahr unbeschränkt zugelassen wird. Zur Sicherung der wirtschaftlichen Viehzucht soll im Hinblick auf die Futtermittelverknappung, die Einfuhr von gehaltvollen Futtermitteln, in erster Linie von Mais und Sojalkuchen, erhöht werden.

Für die Ausfuhr von Weizen, Hafer und hochwertigem Mehl sind für die Monate August und September 1937 auf einer interministeriellen Konferenz Kontingente festgesetzt worden. Danach können Exporteure Ausfuhrerlaubnisse erhalten auf Grund von Bescheinigungen des Verbandes der Getreideexporteure Polens, Posen, für Verkaufskontakte, die durch das Polnische Getreideexportbüro in Danzig abgeschlossen sind.

Wilnaer Holzmarkt

Der Wilnaer Holzmarkt steht im Zeichen der Beendigung der diesjährigen Exportkampagne nach England. Die noch stattfindenden Transporte sind lediglich Abwicklungsgeschäfte. In Ermangelung neuer Kontrakte für den Export schneiden die Sägewerke im Wilnaer Bezirk fast nur noch für den inländischen Marktbedarf ein, obwohl auch von dieser Seite die Nachfrage nicht bedeutend ist.

Auf den Sägewerkslagern befinden sich gegenwärtig erhebliche Vorräte an Fichtenschnittware. Abnehmer sind gegenwärtig nur für einige Brettersorten zu finden.

Verhältnismässig befriedigend ist die Nachfrage nach Bauware, darunter vor allem nach halbrenen Brettern in allen Ausmessungen. Die Preise für diese stellen sich wie folgt dar: für Ausmessungen von 18 mm 37 Zl, für Ausmessungen von 24 mm 39 Zl, für Ausmessungen von 30-36 mm 46 Zl, franco Waggon Verladestation im Wilnaer Bezirk. Lieferungen erfolgen vor allem nach Warschau.

Das Exportgeschäft nach Frankreich hat erheblich nachgelassen. Die aktivste französische Importfirma Comité de Bois hat schon seit mehreren Monaten keine neuen Abschlüsse am Wilnaer Holzmarkt getätigt. Die genannte Firma verfrachtet gegenwärtig aus älteren Abschlüssen erhebliche Partien Schnittware am Sägewerk der Firma Rabmil in Slonim. Es handelt sich vor allem um astreine und besäumte Bretter.

Für diese Waren werden am Inlandmarkt gegenwärtig 85-90 Zl je fm, loco Lager verlangt; vor einigen Monaten stand der Preis noch auf 110-115 Zl je fm.

Die Danziger Exporteure bieten französische Exportware zu erheblich niedrigeren Preisen an und finden trotzdem keine Abnehmer.

Lemberger Holzmarkt

Die Lage im Lemberger Bezirk hat sich in den beiden letzten Wochen nicht nennenswert geändert. Für weiche Materialien in rohem und bearbeitetem Zustande herrscht uneinheitliche und abwartende Tendenz. Es wurden letzthin für kieferne Sägeklötze rund 25 Zl

je fm, franco Waggon Verladestation, für kieferne Baubretter I bis III, etwa 52-54 Zl je fm, franco Lemberg gezahlt. Grössere Stärken erzielen bis 58 Zl je fm. Für fichtene und tannene Exportbohlen (Danziger Sortiment) wurden Preise von 50-52 Zl je fm, franco Danzig, für die gleiche Ware u/s - 58 Zl je fm, frei Danzig gezahlt.

Am Markt für harte Materialien herrscht abwartende Tendenz bei kleiner werdender Umsatzfähigkeit. Eichene Exportklötze I. Klasse, in Stärken von 30-39 cm Durchmesser, erreichten einen Preis von etwa 80 Zl je fm. Für sog. Oporto in den gleichen Ausmassen wurden etwa 90 Zl je fm angelegt. Die Preise verstehen sich frei Waggon Verladestation.

Eichene Exportklötze I. Klasse in Stärken von 40 cm Durchmesser aufwärts konnten einen Preis von 95-100 Zl je fm, franco Verladestation und II. Klasse 20-25 Prozent geringere Preise verbuchen. Andere Sortimente notierten je fm, franco Waggon Verladestation: Eichene Exportklötze I. Kl., 50 cm

und stärker 120-130, Eichene Exportklötze II. Kl., 20% weniger, Eichenblockbretter (oak) 95-97, Englische Friesen, I. und II. Kl. 115-118, desgl. längere Ausmessungen 130-140, Friesen, Inlandsware 100-105.

Weissbuchenklötze sind mit Rücksicht auf die verspätete Saison und den hohen Bedarf im Preise gestiegen. Für Exportklötze zahlte man 60 Zl (Durchmesser 25-35 cm). Für eschene Exportklötze mit einem Durchmesser von 30-39 cm werden Preise von 70-80 Zl genannt, für stärkere Klötze bis 90 Zl.

Posener Holzmarkt

Im Vergleich zu dem sehr ruhigen Verkehr in Baumaterialien sind die Geschäfte in Sperrhölzern am Posener Markt ziemlich bedeutend und haben sich gegenüber den Vormonaten nicht vermindert.

Die Tischlereien lassen gegenwärtig eine gewisse Unlust in bezug auf den Kauf von Dickten schlechterer Provenienz erkennen, die bei der Möbelherstellung den Tischlereien viele Sorgen und Reklamationen gebracht haben. Im Zusammenhang damit ist die Aufnahmefähigkeit des Marktes in bezug auf Furniere gestiegen.

Eichene Parkettbrettschneiden erfreuen sich nach wie vor guter Nachfrage, die letzthin so zugenommen hat, dass der Grosshandel mit Mühe den Anforderungen entsprechen kann.

Posen, 27. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Roggen, Weizen, Hafer, various flours, and oil prices.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 1879.4 t, davon Roggen 349, Weizen 43, Gerste 54, Hafer 144 t.

Posener Butternotierung vom 27. Juli 1937 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3 Zl pro kg, Nicht-Standardbutter 2.70 Zl pro kg, Inlandsbutter: I. Qualität 2.70 Zl, II. Qualität 2.60 Zl pro kg, Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20-3.40 Zl pro kg.

Posener Viehmarkt vom 27. Juli.

Auftrieb: 368 Rinder, 1362 Schweine, 594 Kälber und 110 Schafe; zusammen 2434 Stück

Table with 2 columns: Animal Type and Price. Includes sections for Rinder (Cows), Ochsen (Oxen), Bullen (Bulls), and Kühe (Cows).

Table with 2 columns: Animal Type and Price. Includes sections for Färsen (Calves), Jungvieh (Young Cattle), and Kälber (Calves).

Table with 2 columns: Animal Type and Price. Includes sections for Schafe (Sheep) and Schweine (Pigs).

Marktverlauf: normal, für Schweine ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petruł; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petruł; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petruł; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Das gute Recht eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Verteilung seiner Heimatzeitung. Bestenfalls überall in Hotels und Bäckereien des „Polens Landblatt“.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Price. Lists various bonds and stocks like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Obligationen der Stadt Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 26. Juli. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren stetig.

Table with 4 columns: City, Date, Gold, and Currency. Lists exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

I Gramm Feingold = 5.9244 Zl. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 55.75-55.50-55.25-55.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 61.00-62.00 bis 61.75, 4 1/2 Proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 55.00, 7prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz L Z der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 33.25, 8proz. L Z der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em.

83.25 Sproz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L Z der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 31, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. a. Em. 31, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 60.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59.00.

Aktien: Tendenz - etwas schwächer. Noti-ert wurden: Bank Polski 102.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.50, Norblin 60.00, Ostrowiec Serie B 26.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Gresshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Neuer Roggen 20.50-20.75, alter Weizen 26.75 bis 27.00, Roggenkleie 16.00 bis 16.50, Weizenkleie grob 17.25-17.50, fein und mittel 16.75-17, Gerstenkleie 17-17.25, Viktoriarerbsen 22-24, Folgererbsen 22-24, Blaulupinen 16.25-16.50, Gelblupinen 16.50-17, Wintererbsen 44-46, Winterrüben 42-43, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 36-38, Leinkuchen 23.25-23.75, Rapskuchen 17.75-18.25, Sojaschrot 23-23.50, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 936 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 355, Weizen 23, Braugerste 30, Wintergerste 135, Roggenmehl 87, Weizenmehl 15, Roggenkleie 97, Raps 28, Viktoriarerbsen 90 t. Kattowitz, 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Gresshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 22.50, Sammelhafer 24.50 bis 24.75, Viktoriarerbsen 29, Roggenmehl 70% 30.50-31.25, Richtpreise: Roggen 22.25 bis 22.75, Einheitshafer 25.50-26, Sammelhafer 24.50-25, Roggenmehl 70% 30.50-31, Schrotmehl 95% 26.25-26.75, Roggenkleie 16-16.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1145 t, davon Roggen 60 t. Stimmung: ruhig.

Warschau, 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Gresshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 Zl 28 bis 28.50, Sammelweizen 737 Zl 27.50 bis 28, Standardroggen I 693 Zl 22-22.25, Standardhafer I 460 Zl 27 bis 27.50, Standardhafer II 435 Zl 26.50 bis 27.00, Färsen 24-25, Viktoriarerbsen 27-28.50, Wicken 26-27, Peluschen 24.50-25.50, Blaulupinen 16.50-17, Gelblupinen 17.50-18, Wintererbsen 47.50-48.50, Winterrüben 47-48, Weissklee roh 100-110, Weissklee gereinigt 97% 125 bis 140, Rotklee roh 100-115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, blauer Mohn 66-68, Weizenmehl 65% 41-42, Schrotmehl 95% 27 bis 28, Weizenkleie grob 17-17.50, fein und mittel 16-16.50, Roggenkleie 15.25-15.50, Leinkuchen 22.25-22.75, Rapskuchen 17.50-18, Sojaschrot 26-26.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1342 t, davon Roggen 527 t. Stimmung: ruhig.

Am Sonntag, dem 25. Juli 1937, entfiel nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Fürstenau

geb. Friedrich

kurz vor ihrem 73. Geburtstag.

Dies zeige ich tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Charlotte Fürstenau

Poznań, ul. Rzepeckiego 58.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. d. Mts., um 17 Uhr von der Kapelle des St. Lukas-Friedhofes aus statt.

Beerdigungsinstitut „Ceremonjal“, ul. Tomarowa 26, Tel. 31-8.

Die Geburt unseres zweiten Sonntagskindes, einer

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Charlotte Kottke, geb. Kattner
Waldemar Kottke.

Boguslawki, den 25. Juli 1937

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Lony Heising, geb. Bilstein
Werner Heising

Orla, 23. Juli 1937.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beflaggten Ausgabe.)

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Lony Heising, geb. Bilstein
Werner Heising

Orla, 23. Juli 1937.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt“
POZNAŃ

Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETT

Damen Herren

Tragen Wäsche der Firma



J. Schubert
LEINENHAUS
WASCHE
FABRIK
POZNAŃ
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

So sieht die neue Tassenpackung von AMOL aus.

Ein alter Bekannter im neuen Gewande
Seit fünfzig Jahren ist AMOL bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel.
Körperpflege mit AMOL erhält Gesundheit und Elastizität



Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Treibriemen

in besten Qualitäten, seit 59 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 30-22



Ein Buch für „alle“, in dem Sie „alles“ nachschlagen können.

Der Neue Brockhaus

Die überraschende Neufassung des ältesten deutschen Lexikonverlags:

ein neubearbeitetes mittleres Konversationslexikon, zum erstenmal mit dem gesamten deutschen Wortchat und den wichtigsten Regeln der deutschen Sprache, dazu ein neuartiger Weltatlas, bei dem das Bild der dargestellten Gegend neben die Karte tritt.

4 Textbände und 1 Atlas. Etwa 170 000 Stichwörter, 30 000 Texte und einfarbige Bilder und Karten. Hervorragende Ausstattung.

Ist und nur befristete Zeit die ermäßigten Vorbestellpreise und die günstigen Monatszahlungen. Senden Sie nebenstehenden Abschnitt mit Ihrer Anschrift an den Verlag. Sie erhalten dann kostenlos und unverbindlich ein reichhaltiges Probeheft und Auskunft über die jetzt geltenden günstigen Bezugsbedingungen.

Jahressumme des Probehefts „Das Allbuch weiß Bescheid“

f. A. Brockhaus · Leipzig · Querstr. 16

Donnerstag, den 29. Juli, um 12 Uhr eröffne ich ein

Café—Frühstücksstube

sowie Gebäckverkauf

auf der

Al. Marcinkowskiego 25
Bitte um gefl. Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Stefan Wyszyński.

Bis 15. August 1937
ist meine Praxis geschlossen.

A. Kroll, Dentist
Poznań, Górna Wilda 61.

Dom 26. Juli bis 23. August einschließlich

Sprechstunden nur von 2—4 Uhr nachm.

Dr. Werner Stiller
Augenarzt
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 16.

Zur Badesaison

bietet Ihnen

Badetritts
Badeartikel
Handtücher
Sporthemden
Kniestrümpfe
Soden
Damen- und Herren-
wäsche aller Art
die Firma

Standar
Stary Rynek 54
Eckhaus Świętoślawska

**Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer**

kauft man am billigsten bei

Zh. Waligórski
POZNAŃ
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12

Werbt für das „Posener Tageblatt“

Abschließwort (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für künftige Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 30 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

**Dampfflug-Stahl-
drahtseile,
Dampfflug-Schare,
Streichbleche, Anla-
gen und Sohlen**
in bekannter bester Qualität
sowie

Erzatzteile
für
Dampfflüge
aller Systeme.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Herrenzimmer
Eiche, elegant geschnitten,
verkauft billig.
Plac Rowomiejcki 6,
Wohnung 20.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte, stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
verkauf.

Jeznicka 10
(Świętoślawska).




**Motorrad
„Phänomen“**
m. Sachs-Motor, 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

**Kinderfahrrad
und
Milchzentrifuge**
zu verkaufen bei
Bloch, Półwiejska 25.

Kartons
etwa 18x18x8 cm,
gibt laufend das Stück
zu 5 Groschen ab.
Firma „Gumy“,
27 Studnia 15.

Wir empfehlen für die
Ferienreise schöne
**Krawatten
und Oberhemden.**



Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

**Schlagleiten,
deutsches Fabrikat,
Schlagleiten-
Schrauben,
Pfingschrauben etc.,
Nägel, Ketten,
Strohpressendraht.**
zu ermäßigten Preisen!

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Biehwaage
1000 kg Tragkraft, ge-
eicht 37, zu verkaufen.
Janowiał,
Poznań, Strzelecka 15,
Tel. 20-70.

Kaufgesuche

Bücher-Stahlschrank
2-türig, gebraucht, sofort
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis- und Größen-
angabe erbeten u. 2465
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. DILL
ul. Pocztowa 1.

Grundstücke

Wujczykowo - Stare
Unter Dach befindliche
Villa zu verkaufen.
Róż Mateckiego 19, 2.

Sandgut
180 Morgen Weizenbod.,
prima, Privat, 65 000 zł
Güter-Agentur
Kwiatkowski, Poznań,
Działkowskiego 10, B. 6,
Tel. 23-31.

Stellengesuche

Alleinstehende, ehrliche
Frau sucht
Stellung
im Haushalt für alle Arbeit.
Off. u. 2471 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung
Poznań 3.

Bedienung
stunden- oder tageweise
übernimmt
Helene Pawel,
Poznań,
Krajszewskiego 15, B. 11.

Alleinmädchen,
das selbständig arbeiten
kann und gute Kochkennt-
nisse besitzt, sucht Stel-
lung. Offerten u. 2469
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

**Junge deutsch-polnische
Uebersetzerin**
Stenographie — Schreib-
maschine, wünscht baldige
Anstellung in Polen. Off. u.
2464 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung Poznań 3.

Revierförster
38 Jahre, verheiratet,
kinderlos, Tempeliner
Forstschüler, Staatsprü-
fung, fachkundige u. t e
Zeugnisse, Deutsch, Poln.
in Wort und Schrift per-
fekt, 22jähr. erfahrungs-
reiche Praxis, gegenwär-
tig in ungeklärter Stel-
lung als selbständiger
Forstverwalter sucht ent-
sprechende **Lebensstel-
lung.** Offerten bitte u.
2468 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

**Tüchtiger, energ.
Inspektor**
38 Jahre alt, 20jährige
Praxis auf intensiv be-
wirtschafteten Gütern,
sucht eine Dauerstellung
als **Beirater** zum
1. Oktober 1937 eventl.
später. Gefl. Angebote
erbitte
Albert Stotarczyk,
Kazim
per Slesin, f. Rakla, pow.
Bydgoszcz.

Wirin
42 Jahre, ehgl., im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, Stadt od. Land
Offerten unter Wirin Nr. 2467 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Offene Stellen

**Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen**
welches auch kochen kann,
wird für kleinen Haus-
halt, 2 Personen und
1 Kind, nach Warschau
gesucht.
Polnische
Sprachkenntnisse Bedin-
gung. Zuschriften evtl.
mit Zeugnissen und Ge-
haltsansprüchen u. 2441
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

Zur Führung eines
frauenlosen Haushaltes,
suche per 1. August, an
selbständiges Arbeiten
gewöhntes
Dienstmädchen
Alter nicht über 35 J.
Offerten mit Bild unter
2473 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

Anecht
für alle landw. Arbeiten
sofort gesucht.
Simid, Łowecin,
poczta Swarzęba.

Vermietungen

5., 6. und 7.
Zimmer - Wohnung billig
zu vermieten. Tel. 3444.

**5 Zimmer für
Bürozwecke**
I. Stod.
Katajaka 2, Wohn. 8.
1561.

Zimmer
evtl. für Bürozwede.
Fredry 4. B. 5.

Kurorte

Zoppot
Gartenwilla Nähe Strand
beste Verpflegung.
Reise von Garten
Madonienallee 33


Kino

**Kino-Theater
„SFINKS“**
Mit einem Auf-
fang es an.
Joan Crawford — sym-
bolische Schönheit.

KINO ŚWIT
Sensationelles Spionage-
Drama
„Madame Denog“
Renate Müller
Georg Alexander.

Kino Wilsona
Poznań-Lazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende
Tage
„Der junge Graf“
Ein Film in deutscher
Sprache, in welchem
Anny Ondra auch die
erstemaligen Gemüter zum
Lachen bringt.
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Wäschestoffe



Reinen, Einsätze,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen,
Stoffe, Flanells
empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

**Acker-
geräte**
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugsatzteile
zu allen Systemen
billigst

Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel -
Oele - Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

**Kohlenspar- und
Heizkochplatte**
„ES - CE“
Polski Patent
Nr. 62-18.
Der Wunsch aller
Hausfrauen!
Dürfte in keinem
Haushalt fehlen!
Macht sich in kurzer
Zeit bezahlt!
Zu haben in allen
Eisenhandlungen
oder direkt bei

Woldemar Günter
Landmaschinen
landw. Bedarfsartikel!
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Tiermarkt

12 Wochen alt, 30 zł,
ebenso 2 dunkelgraue jg.
Wolfschunde, 4 Monate
alt, 30 zł, gibt ab. Off.
unter 2472 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Woldemar Günter
Landmaschinen
landw. Bedarfsartikel!
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Geldmarkt

100 000 Reichsmark
mit Devisengenehmigung
auch teilweise zu ver-
kaufen. Angebote u. 2466 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

4 000 zł
auf Schulden eines Ge-
schäfts-Grundstück gegen
Sicherheit sofort esuch!
Off. unter 468 an die
Geschäftsst. d. Zeitung
Poznań 3.

Sommerfrisiche

Polin, Studentin der
Germanistik, sucht gegen
Teilung poln. Stunden
Ferienaufenthalt
in deutschem Hause um
deutsch zu lernen. Offert.
unter 2470 an die Geschäfts-
stelle dieser Btg. Poznań 3.

Verschidenes

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rococco“
sw. Marcin 68.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten u. sän-
liche Festlichkeiten.
W. Weiß, Stadtkoch,
Półwiejska 33, B. 9,
Tel. 5117.

Werkstatt
Künstlerischer Arbeiten
Ausbesserung
von handgeknüpften u.
anderen
Teppichen
sowie
Kunststopfen
von Garderoben
Fachmännisches Ritten
von Glas u. Porzellan-
sachen. Tel. 23-02

Adamski Poznań,
Katajaka 26. n. 6.